MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

500 (28.10.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-225414

Donnerstag, 28. Oktober

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 500

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstraße 24 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Dominions für Locarno

Beschlüsse der britischen Reichskonferenz

Die „Daily News" melden über die außenpolitische Debatte auf der Reichskonferenz, daß die Vertreter der Dominions einstimmig beschlossen haben, den Locarno-Vertrag anzuerkennen. Die Diskussion über auswärtige Angelegenheiten wird auch in späteren Sitzungen der Konferenz fortgesetzt werden. Dabei wird vor allen Dingen auch Englands Stellung zu Rußland und die Diktatur Mussolinis in Italien zur Sprache kommen. Ferner werden Fragen der Befestigung von Singapore und Sicherheitsmaßnahmen im Fernen Osten besprochen werden. Australien soll hierfür eine pekuniäre Unterstützung zugesagt haben, soweit dies in Anbetracht der Verstärkung seiner Seemacht möglich sein werde.

Am Mittwoch fand eine Vollsitzung der Reichskonferenz statt. Der ausschließlich aus den Premierministern der Dominions bestehende Ausschuß, der die Aufgabe hat, die verfassungsrechtlichen Probleme einer Prüfung zu unterziehen, die sich aus der Forderung der Dominions nach einem mitbestimmenden außenpolitischen Einfluß ergeben, trat gestern nachmittag zu einer Aussprache zusammen, die jedoch vertraulich blieb. Ferner hielten das Wirtschaftskomitee und das Forschungskomitee Sitzungen ab, in denen die Frage der Krankheitserforschung, Studien über den Transport von Lebensmitteln und allgemeine britische Wirtschaftsfragen erörtert wurden.

Der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune" meldet, daß der interessanteste Gegenstand der gestrigen Aussprache in der britischen Reichskonferenz der Vortrag des Staatssekretärs für Indien, Lord Birkenhead über die Benutzung Afghanistans durch die Sowjetregierung als militärischer und technischer Brückenkopf für den Vormarsch nach Indien gewesen sei. Eine große unter russischer Leitung stehende Luftflotte sei in Afghanistan in der Bildung begriffen und das Heer des Emirs werde von russischen Offizieren in allen modernen technischen Waffen ausgebildet.

Dasselbe Blatt erfährt, daß Chamberlains Rede vor der Reichskonferenz für vertraulich erklärt worden sei, weil der englische Außenminister vor Kenntnisnahme dieser Tatsache durch die französische Kammer mitgeteilt habe, daß Frankreich, wenn England einverstanden sei, bereit sei, das syrische Mandat an Italien abzutreten.

Mißtrauische Erwartung in Berlin

Berlin, 28. Okt. (Von uns. Berliner Büro.) Nachdem neuerlichen Pariser Meldungen über Forderungen der Botschafterkonferenz ist zu sagen, daß an hiesigen amtlichen Stellen nach wie vor keinerlei Forderungen vorliegen. Vielleicht darf man annehmen, daß einstweilen die hohen Verbündeten über das Maß ihrer Forderungen sich noch nicht ganz einig sind. So ist ja wohl auch Herrn Rollets Londoner Rede zu verstehen. Immerhin macht man sich, wie wir glauben möchten, hier darauf gefaßt, daß uns noch irgend eine Rechnung vorgelegt werden wird. Wenn wirklich die Kontrollkommission uns verlassen sollte, so wird das kaum geschehen, ohne daß uns noch die eine oder andere Konzession abverlangt wird, sonst ließe sich die Beharrlichkeit, mit der diese ausgezeichnete Institution uns beglückt hat, vor der Welt ja auch kaum rechtfertigen.

Polnische Völkerverhetzung

In Wreschen bei Bromberg fand eine Gedenkfeier der 25jährigen Wiederkehr des Tages statt, an dem polnische Kinder in Wreschen gezwungen sein sollen, in deutscher Sprache zu beten. Diese Gedenkfeier des Hasses wurde eingeleitet mit einer Messe in der Kirche und einer Prozession, dann hielt der Bürgermeister eine Ansprache und der Wojewode enthüllte eine Gedenktafel mit folgender Aufschrift: „Polen, vergeßt nicht, daß zur Zeit Eurer Knechtschaft Euer Erzfeind Euere Kinder hier marterte für Eure glühende Anhänglichkeit an den Glauben und die Sprache der Väter. 1901 bis 1920."

Man sollte es kaum für möglich halten, daß sich heute in der Zeit der Völkerbundsidee Kirche und Behörden eines Staates dazu hergeben, aktiv an der Völkerverhetzung zu arbeiten. Solche Veranstaltungen müssen nicht nur nach außen hin alle Verständigungsversuche durchbrechen, sondern sie tragen neuen Zündstoff in die Beziehungen zwischen den Bürgern desselben Staates, denn die deutsche Minderheit ist gerade in Wreschen sehr stark.

Die Ausweisung Deutscher aus Polen

Die Ausweisung industrieller deutscher Staatsangehöriger aus Ostoberschlesien pflegt nicht durch besonderen Ausweisungsbefehl, sondern durch Verweigerung der Verlängerung ihrer bestehenden Aufenthaltsgenehmigung zu geschehen. So ist in Kattowitz von einer Ausweisung leitender Industrieller, über die in einer deutschen Note Beschwerde geführt werden soll, nichts bekannt, wohl aber hat die Wojwodschaft sich geweigert, die bis zum 31. Oktober gültige Aufenthaltsbewilligung für den Direktor der Sprengstoffabrik Lignose in Kriewald zu verlängern. Die Verhandlungen hierüber zwischen dem deutschen Generalkonsulat und der Wojwodschaft unter Vermittlung der gemischten Kommission gehen weiter. Noch beliebter ist die Praxis, deutsche Beamte aus den Werken hinauszudrängen, sie dadurch ihres Einkommens zu berauben und zur Abwanderung zu zwingen. Ein solcher Fall liegt auch in der Kündigung des Oberdirektors Pietsch von der Königshütte vor, dem seine Stellung durch den Aufsichtsrat der in eine Gesellschaft polnischen Rechts umgewandelten vereinigten Königs- und Laurahütte plötzlich gekündigt worden ist. Die polnische Presse gibt als Grund für diese Kündigung „germanistische Bestrebungen" des Oberdirektors an. Die Nationalisierungsbestrebungen der polnischen Regierung richten sich ausschließlich gegen Gesellschaften deutschen Kapitals.

Rollet über Deutschlands Abrüstung

General Rollet war am Mittwoch Gast der englisch-französischen Union. Er hielt eine Rede, in der er u. a. erklärte, die Augen der Alliierten müßten immer noch nach Berlin gerichtet werden. Wenn eine Nation beträchtliche Industriehilfsquellen besitze wie Deutschland, dann könnten diese rasch die Herstellung von Munition ermöglichen. Außerdem verfüge Deutschland über das geeignete Menschenmaterial für einen modernen Krieg. Deutschland habe der Durchführung der Abrüstung alle nur erdenklichen Schwierigkeiten bereitet. Man könne einen großen Industriestaat wie Deutschland nicht vollständig abrüsten, aber man könne seine Abrüstungsmöglichkeiten durch Bestimmungen einschränken, bis andere politische Kräfte sich geltend machen könnten, um den Frieden besser als durch Abrüstungsbestimmungen zu sichern. England und Frankreich müßten zusammen bleiben, denn das Reparationsproblem und die Sicherheitsfrage seien noch nicht endgültig gelöst. Frankreich wolle Frieden mit dem Vorbehalt, daß der Friede die Wünsche des Landes gewährleiste, und es erstrebe die Sicherheitsgarantie, auf die alle Nationen, sowohl die siegreichen als auch die anderen, ein Recht hätten.

Ratschlag gegen Ratschlag

Charity begins at home! Das ist ein in England häufig gebrauchtes Sprichwort und heißt auf gut deutsch etwa so viel wie: Sei wohltätig, aber fange nicht fremden Leuten gegenüber, sondern zu Hause, bei Deiner eigenen Familie damit an! ... Diese Mahnung muß man der „Times" entgegenhalten, die, wie wir in unserem heutigen Mittagsblatt berichteten, sich in allerlei anscheinend freundschaftlichen Ratschlägen für Deutschland ergeht, die sie zweckmäßig erst einmal und vor allem ihren eigenen Landsleuten ins weite Gewissen rufen sollte. Denn wenn die „Times" die deutsche Reichsregierung beschwört, „unverzüglich den Geist der deutschen Armee zu reformieren", weil nur so Deutschlands „fundamentale Sicherheit" gewährleistet sein würde, so kann man dem großen englischen Blatte, dessen Einfluß ja sicherlich nicht nur in England selbst, sondern in einem großen Teile der Kulturwelt bedeutend ist, am besten mit einem Ratschlage erwidern, dessen Zweckmäßigkeit zweifellos ist. Nämlich mit dem, mit der „Reform des Geistes" bei sich selbst anzufangen, dadurch, daß es bei seinen Landsleuten wie in seinem ganzen weltpolitischen Verbreitungsbereiche ehrlich und mit allen Kräften dafür eintritt, daß die in Locarno, Genf und Thoiry eingeleitete europäische Verständigungs- und Versöhnungspolitik endlich auch die praktische Auswirkung findet, wie sie vom deutschen Volke mit Recht erwartet wird. Die mit Truppengewalt noch immer aufrechterhaltene Fremdherrschaft über ein großes und stolzes Volk, mit dem man zusammen im Völkerbunde sitzt und mit dem man obendrein noch feierliche Sicherungsverträge geschlossen hat, muß endlich aufhören. Und damit dann ganz von selbst auch die höchst üblen Zwischenfälle in den besetzten Gebieten, die die von den Diplomaten in mühsamer Arbeit einigermaßen entgiftete politische Atmosphäre immer wieder mit neuem Giftstoff laden.

Die völlige Wiederherstellung der deutschen Souveränität wäre das beste und letzten Endes wohl auch das einzigste Mittel, um auch die jetzt noch mißtrauisch abseits stehenden Kreise des deutschen Volkes davon zu überzeugen, daß die Feinde aus dem Weltkriege jetzt eine ehrliche Zusammenarbeit mit uns auf dem Fuße der Gleichberechtigung anstreben. Die wirtschaftliche Abhängigkeit vom Auslande infolge vor allem des Versailler Vertrages und des Dawesabkommens bliebe auch dann freilich noch drückend genug. Aber dadurch, daß wir wenigstens wieder auf unserem eigenen Grund und Boden frei schalten und walten könnten, würde doch der schmerzlichste Stachel auch aus den Herzen der Reichswehrangehörigen genommen. Daß z. B. deutsche Soldaten und Offiziere durch feindlichen Machtspruch gezwungen sind, ihr soldatisches Ehrenkleid abzulegen und zu verleugnen, wenn sie den deutschen Rhein besuchen wollen, wird von ihnen als weit mehr als eine Formalität und Aeußerlichkeit empfunden. Bevor nicht der letzte fremde Soldat vom deutschen Boden verschwunden ist, kann der Geist unserer kleinen Armee nicht in dem Sinne „reformiert" werden, wie es sich durch das Sprachrohr der „Times" die Engländer wünschen.

Dies offen auszusprechen ist eine Pflicht, die wir unserer Selbstachtung schuldig sind. Denn wäre es anders, dann fehlte unserer Reichswehr jenes Nationalbewußtsein, jener allen Schwierigkeiten und Anfechtungen zum Trotz stets aufrechte deutsche Geist, den wir uns bei ihr mit in erster Linie wünschen müssen. Und wenn die „Times" ganz mit Recht die Rolle sehr hoch einschätzt, den die öffentliche Meinung auf den in der Reichswehr herrschenden Geist auszuüben imstande ist, dann soll sie eben durch entsprechende Einwirkung auf ihre Landsleute und die Alliierten Englands dafür sorgen, daß das öffentliche Gewissen Deutschlands möglichst beruhigt und in der Stimmung der Friedfertigkeit erhalten wird. Was wir jetzt wieder alle Tage von den in Frankreich offenbar immer mehr Oberwasser gewinnenden Bestrebungen hören müssen, die von Briand eingeleitete Verständigungspolitik zu verschleppen und zu sabotieren, ist selbstverständlich nicht geeignet, den deutschen Geist der Friedfertigkeit zu stärken. Durch die beunruhigenden Meldungen, die jetzt alle Tage über das neue Hervortreten Poincarés und seiner Politik durch die Presse gehen, müssen vielmehr naturgemäß auch bei uns diejenigen Kreise gestärkt werden, die an eine dauerhafte politische Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich nicht zu glauben vermögen. Uebel nehmen darf ihnen das schließlich niemand. Zu oft sind wir getäuscht worden. Auch die Art und Weise, wie auf der augenblicklich in London stattfindenden Britischen Reichskonferenz über die zweckmäßigste militärische Verteidigung Englands und der Dominien gesprochen wird, die Geheimniskrämerei, die man noch außerdem dabei treibt, ist keinesfalls dazu angetan, unser Vertrauen zu den englischen „Vettern" zu stärken.

Andererseits sind wir uns vollkommen darüber klar, daß der Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft, ohne die letzten Endes die ganze Politik in der Luft schwebt, nie und nimmer durch Mißtrauen und Pessimismus, sondern nur durch Vertrauen und Optimismus gelingen kann. Gebt und stärkt uns dieses Vertrauen! Das ist unsere Forderung für eine „Reform des Geistes", ist unser guter Ratschlag an Frankreich und an England. Nicht durch Worte, nicht durch schöne Reden kann das geschehen, sondern nur durch Taten. Wir warten darauf. Unser Optimismus, unser Lebenswille, brennt darauf, durch Vertrauen zeugende Taten befruchtet zu werden.

H. A. M.

Marx und Schacht beim Reichspräsidenten

Ueber den gestrigen Empfang des Reichskanzlers und des Reichsbankpräsidenten beim Reichspräsidenten wird noch berichtet, daß Dr. Schacht eingehend Vortrag über die gegenwärtig schwebenden finanzpolitischen Fragen, insbesondere über das Problem der Mobilisierung von Eisenbahnobligationen sowie über die Frage einer Revision des Dawesplanes hielt. Der Reichskanzler referierte, wie verlautet, vor allem über die zu erwartenden Verhandlungen mit den Reichstagsfraktionen über eine weitere Klärung der innerpolitischen Konstellation sowie die anderen großen Fragen der inneren Politik.

Die Parteiführer beim Kanzler

Berlin, 28. Okt. (Von uns. Berliner Büro.) Heute vormittag um 11 Uhr empfing, wie bereits angekündigt, der Reichskanzler die Parteiführer der Regierungsparteien, um mit ihnen Fühlung zu nehmen, in der Frage der Erwerbslosenfürsorge.

Stresemann wieder gesund

Berlin, 28. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Gesundheitszustand des Reichsaußenministers hat sich wieder gebessert. Dr. Stresemann hofft, an der für morgen anberaumten Kabinettssitzung teilnehmen zu können.

Die deutsch-tschechischen Verhandlungen

— Berlin, 28. Okt. Nach Blättermeldungen sind die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei in dieser Woche in ein besonders wichtiges Stadium getreten, da chemische Fragen besprochen werden sollen. In Berlin weilen zur Zeit die Vertreter der großen chemischen Industriebetriebe der Tschechoslowakei, um ihrer Delegation von Fall zu Fall als Sachverständige zu dienen. Wie verlautet, werden in diesen Tagen auch die restlichen deutschen Wünsche bezüglich der Maschinenindustrie erörtert.

Zum Saar-Pfalz-Kanalprojekt

Im Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen des Saargebietes erstattete der Syndikus der Handelskammer Saarbrücken, Assessor Lüttke, der zugleich Generalsekretär des Vereins ist, einen ausführlichen Bericht über den Stand des Saarpfalzkanalprojektes. Vergangene Woche fanden in Berlin Vorbesprechungen informatorischen Charakters mit den zuständigen Behörden des Reiches und Preußens statt, die, wie von uns bereits mitgeteilt, das Ziel verfolgten, die sofortige amtliche Prüfung des Projektes zu erreichen. An diesen Besprechungen nahmen außer Assessor Lüttke auch der Saarbrücker Oberbürgermeister Neikes und soweit es seine Zeit ihm erlaubte, auch Kommerzienrat Hermann Röchling-Völklingen teil. Die beiden erstgenannten Herren hatten auch Gelegenheit, dem Reichskanzler die Angelegenheit vorzutragen. Bei einer Besprechung im Reichsverkehrsministerium, die unter dem Vorsitz des Staatssekretärs stattfand, kam nach Mitteilungen des Berichterstatters die Geneigtheit des Verkehrsministeriums zur sofortigen amtlichen Prüfung des Saar-Pfalz-Kanalprojektes zum Ausdruck.

Die russische Parteikonferenz

Nach dem Bericht Bucharins über die internationale Lage folgten Referate Rykows, Stalins und Tomskis. An der Aussprache über das Referat Bucharins nahm kein Vertreter der Opposition teil. Schließlich billigte die Konferenz in einer einstimmig angenommen Entschließung die Tätigkeit der Vertreter der Partei und verurteilte auf das Entschiedenste die fraktionelle Arbeit der russischen Opposition gegen die kommunistische Internationale. Die Konferenz billigte ferner die Beschlüsse einer Reihe von Sektionen der kommunistischen Internationale sowie die kürzlich gefaßten Beschlüsse der Vollsitzung des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission über die Entbindung Sinowjews von der Arbeit in der russischen Internationale.

MARCHIVUM

Keine Verstimmung Amerikas gegen Deutschland

„Associated Preß" meldet aus Washington: In Regierungskreisen ist man überrascht über die im Ausland veröffentlichten Nachrichten, daß Amerika gegen Deutschland verstimmt sei wegen der geplanten Auflegung von deutschen Eisenbahnbonds und der Bildung des europäischen Stahltrusts. Das Staatsdepartement und das Schatzamt erklären, daß die amerikanische Regierung über die beiden Vorschläge nicht gefragt worden sei. Das Staatsdepartement erklärt nachdrücklich, daß es erst durch Pressenachrichten Kenntnis von dem Stahltrust erhalten habe. Das Schatzamt äußert, es sehe keinen Grund, warum es über den Trustplan hätte befragt werden sollen. Der Plan einer Auflegung von deutschen Eisenbahnbonds sei in England durchkreuzt worden, ehe er der amerikanischen Regierung vorgelegen habe.

In Regierungskreisen wird betont, daß die Londoner und Pariser Meldungen über amerikanische Verstimmung keinerlei berechtigte Grundlage hätten. Es wird dagegen angedeutet, daß hier einige Verstimmung besteht über das kürzliche Bestreben der französischen und der britischen Presse, den Vereinigten Staaten die Verantwortung für ein mögliches Scheitern von Vereinbarungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem deutschen Außenminister zuzuschieben.

Eine Rede Coolidges

Präsident Coolidge hat in Washington vor dem amerikanischen Bund der Reklameagenten eine Rede gehalten, wobei er die Ueberzeugung ausdrückte, daß der gegenwärtige amerikanische Wohlstand andauern werde. Kursstürze, wie sie letzthin auf dem Baumwollmarkte zu verzeichnen gewesen seien, seien zwar im Interesse der wirtschaftlichen Stabilität zu bedauern. Sie könnten aber gleichwohl die nationale Wirtschaft nicht erusthaft erschüttern, da Amerika über einen großen Binnenmarkt verfüge. Außenpolitisch bemerkte er: Amerika habe am Wiederaufbau der Welt nach dem Kriege großen Anteil, indem es Europa finanziert habe und indem es große Kapitalien in Südamerika angelegt habe, um dadurch den amerikanischen Außenhandel zu festigen. Der Außenhandel der Vereinigten Staaten habe wieder das gleiche Niveau, wie vor dem Kriege erreicht. Dadurch, daß Amerika in der Abrüstung zur See vorangegangen sei, habe es nicht nur sich selbst, sondern auch der ganzen Welt einen wichtigen Dienst erwiesen.

Amerika als Gläubiger Frankreichs

V **Paris**, 28. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der „Newyork Herald" veröffentlicht folgende Information: Der französische Botschafter in Washington, Henry Beranger, und Mitarbeiter an dem französisch-amerikanischen Schuldentilgungsprojekt, wird spätestens im November nach Newyork zurückkehren, um dort mit der amerikanischen Regierung über die Abänderungen zu verhandeln, die die öffentliche Meinung Frankreichs und die Regierung selbst für notwendig erachtet. Bis zum Abschluß der Verhandlungen wird von französischer Seite kein Versuch gemacht werden, die Ratifizierung des Schuldenabkommens in der Kammer zu betreiben. Auf alle Fälle wird bis Ende Februar 1927 mit der Ratifikationsdebatte gewartet werden. Das ist in der Nacht vom 27. zum 28. Oktober im Schoße der französischen Regierung beschlossen worden. Eine Konferenz Berangers mit Außenminister Briand brachte den endgültigen Entscheid, wie wir ihn hier mitteilen. Von hochstehender amerikanischer Seite wird uns im übrigen die Richtigkeit unserer Information bestätigt.

Ein asiatischer Völkerbund

V **Paris**, 28. Oktbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus London gemeldet wird, berichten die heutige „Times", daß die Verhandlungen des gegenwärtig in Angora weilenden chinesischen Botschafters in Washington, Tschen, von außerordentlicher Wichtigkeit für den engen Zusammenschluß der asiatischen Völker ist. Tschen verhandelt in Angora offiziell über einen türkisch-chinesischen Vertrag, der als Ergänzungsvertrag zum russisch-türkischen Pakt anzusehen wäre. Durch den weiteren Eintritt Persiens und Afghanistans in den chinesisch-russisch-türkischen Dreibund wird das Ziel Moskaus, einen asiatischen Völkerbund zustande zu bringen, verwirklicht werden.

— **Buenos Aires**, 28. Okt. Nach hier vorliegenden Meldungen sind in Minas Geraes in Mittelbrasilien ernstliche revolutionäre Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche Kolonisten, die den Ausbruch eines Bürgerkrieges befürchten, sind mit alle ihrer beweglichen Habe nach Argentinien geflüchtet.

Kaltstellung Sinowjews

In Moskau begann am Dienstag die 15. Parteikonferenz der russischen kommunistischen Partei. Die Presse führt einen energischen Abwehrkampf gegen die Lehren der Opposition mit dem Endziel, daß die Opposition die Fehlerhaftigkeit ihrer Anschauungen anerkennen soll. Die Einheit der Partei soll weiterhin scharf gewahrt bleiben. Die Delegation des Vollzugsausschusses der Komintern auf der Tagung erließ einen von den Vertretern aller kommunistischen Parteien unterschriebene Erklärung, wonach die Delegation die Tätigkeit Sinowjews in der Komintern weiterhin für unmöglich hält, da er die Treibereien der Opposition auch in die Komintern getragen habe. Diese Erklärung wurde vom Plenum des Vollzugsausschusses der Komintern bestätigt. Voraussichtlich im November soll das Plenum des Vollzugsausschusses zusammentreten, das die offizielle Absetzung Sinowjews vom Präsidentenposten aussprechen und eine Umorganisation der Spitze der Komintern durchführen soll. An Stelle des Plenums der Komintern soll ähnlich wie bei der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ein Generalsekretariat treten.

Der deutsch-russische Flugverkehr

Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, wird die diesjährige Flugsaison im deutsch-russischen Luftdienst auf der Strecke Königsberg—Moskau am 30. Oktober vorübergehend eingestellt. Mit Beendigung der Flüge in diesen Tagen kann die Aero-Luft, die diesen Luftverkehr betreibt, auf eine fünfjährige regelmäßige und erfolgreiche Flugtätigkeit zurückblicken. Der Ausbau und die Entwicklung des Dienstes, der erstmalig am 1. Mai 1922 eröffnet wurde, ist planmäßig und den jeweiligen Anforderungen der Luftfahrt entsprechend durchgeführt worden.

Diese Luftlinie stellt mit Rücksicht darauf, daß das östliche Zentrum mit den westlichen Hauptstädten wie Berlin, London, Paris usw. in kürzester Zeit auf dem Luftwege verbunden werden kann, fraglos eine zum Besten für Handel, Industrie und Gewerbe sich auswirkende Strecke dar. Dies beweist auch die rege Inanspruchnahme des Passagierverkehrs sowie die intensive Benutzung des Luftpost- und Frachtdienstes. Hierbei spielt der große Zeitgewinn, den die Interessenten bei Benutzung dieser Strecke genießen, eine sehr wesentliche Rolle. Es ist beabsichtigt, nach Wiederaufnahme des deutsch-russischen Flugdienstes die Flugzeit zwischen Berlin und Moskau noch wesentlich zu verkürzen. Die Aero-Luft wird Sonderflüge Königsberg—Moskau nach vorheriger Vereinbarung auch nach dem 30. Oktober ausführen.

Zusammenkunft Briands mit Mussolini?

V **Paris**, 28. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) In blocknationalistischen Kreisen wird darauf hingearbeitet, eine Zusammenkunft zwischen Briand und Mussolini herbeizuführen. Seit einigen Tagen führen „Echo de Paris", „Avenir" und einige andere Organe eine wahre Kampagne, um eine persönliche Aussprache zwischen dem französischen Außenminister und dem Duce zustande zu bringen. Das heutige „Echo de Paris" entwirft bereits einen Verhandlungsplan. Es schreibt, daß Frankreich und Italien ein großes Interesse daran hätten, Deutschlands Drang nach dem Osten zu ersticken und gleichzeitig gegen den Anschluß Deutsch-Oesterreichs eine Barriere zu schaffen. Ferner wäre als positive Grundlage für eine französisch-italienische Konferenz die Frage der Kolonialmandate zu erörtern. Frankreich würde einzusehen haben, daß Italien für seinen Bevölkerungsüberschuß gewisse Gebiete in Nordfrankreich und in Syrien nötig habe. Eine Verständigung über Tunis und Syrien sei deshalb notwendig geworden. Das „Petit Journal" teilt mit, daß eine Begegnung Briands mit Mussolini nicht unwahrscheinlich ist.

Die deutsche Sprache in Ungarn

Bei dem Empfang einer Abordnung der Wählerschaft des zumeist von Deutschen bewohnten ungarischen Wahlkreises Pilis-Vörösvar, die das Mandat ihres neugewählten Abgeordneten überbrachte, antwortete Ministerpräsident Graf Bethlen auf eine Begrüßungsansprache in deutscher Sprache u. a.: Es ist in diesem Lande niemanden verboten, seine Muttersprache zu gebrauchen. Die Regierung will dafür sorgen, daß die Muttersprache des ungarländischen Deutschtums beim Volksschulunterricht zur Geltung komme und daß die Deutschen in Ungarn ihre charakteristischen völkischen Eigenschaften bewahren können. Aus diesem Grunde hat die Regierung die Sprachenverordnung von 1923 erlassen. Wenn die Durchführung dieser Verordnung auf gewisse Schwierigkeiten stößt, so werde die Regierung aber nicht dulden, daß die Durchführung auf administrativem Wege sabotiert werde. Der Ministerpräsident betonte nachdrücklichst, daß sämtliche Verfügungen dieser Verordnung Punkt für Punkt durchgeführt werden.

Vierter Fememordprozeß

⊡ **Berlin**, 28. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Heute beginnt in Landsberg a. d. Warte der 4. Fememordprozeß, für den vorläufig 5 Tage angesetzt sind. Angeklagt sind Schiburr, Größ, Rehm, Becker, Erich Klapproth, Raphael, Glaser, Willi Klapproth, Schulz und Fricke. Die zur Aburteilung stehenden Straftaten sind im Juni 1923 im Forts Gorgas verübt worden. Der Arbeiter Paul Gröschke aus Frankfurt a. d. Oder war mit anderen Frankfurter Arbeitern zusammen in das Arbeitskommando in Küstrin eingetreten, in dem Glauben, bei der Reichswehr angenommen zu sein. Er geriet in den falschen Verdacht, Kommunist zu sein, der sich als Spitzel eingeschlichen habe. Auf diesen falschen Verdacht hin hatte der Gröschke das furchbarste Schicksal. Unter Führung des Sportlehrers Raphael, der damals Offizier und Kommandeur des Forts Gorgas war, wurde er wiederholt auf das Unmenschlichste mißhandelt, um ein „Geständnis" und Denunziationen über die Kommunisten in Frankfurt a. d. O. von ihm zu erpressen. Es wurden ihm dabei buchstäblich die Kleider vom Leibe geprügelt. Gröschke hatte trotz der viehischen Behandlung keinerlei „Geständnis" abgelegt. Man machte den Vorschlag, Gröschke, der gedroht hatte, er würde die ganze Sache (nämlich die schwarze Reichswehr) an die Entente verraten, wegen Landesverrat den Gerichten zu übergeben. Schulz wies das zurück, er hat noch im Laufe der Unterhaltung gesagt, er werde versuchen, Gift zu bekommen. Klapproth und Büsching erhielten dann von Schulz den Auftrag, gemeinsam den Gröschke „umzulegen". Diese Beiden haben dann Gröschke planmäßig umgebracht.

Vor Beginn der Verhandlung erhebt sich der Oberstaatsanwalt, um zu erklären, daß die Denkschrift des Schulz, die angeblich verschwunden sei, sich nach wie vor bei den Akten befinde. Es handelt sich um eine größere Rechtfertigungsschrift, die allerdings im Interesse der Staatssicherheit vorübergehend während des Verfahrens aus den Akten entfernt worden sei, sich aber jetzt wieder bei den Akten befinde.

Letzte Meldungen

Für die Freiheit der Wirtschaft

— **Berlin**, 28. Oktbr. Am Mittwoch, 10. November, treten in Berlin die Vertreter des Deutschen Industrie- und Handelstages, der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, des Reichsausschusses der Deutschen Landwirtschaft, des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, des Reichsverbandes der Privatversicherungen, des Reichsverbandes des Deutschen Handwerkes, des Centralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes und des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels zu einer gemeinsamen Kundgebung zusammen, die sich mit den Gefahren befassen soll, die aus der zunehmenden Betätigung der öffentlichen Hand im Erwerbsleben sowie aus sonstigen Beschränkungen und Beeinträchtigungen des Privateigentums drohen.

Erdbeben auf Java

— **Paris**, 28. Okt. Nach einer Havas-Meldung aus Perth (Südaustralien) haben die Seismographen teilweise heftige Erdbeben verzeichnet, die gestern vormittag 10,30 einsetzten und deren Zentrum in Borneo, Sumatra und Java liegen dürfte.

Dr. Luther in Buenos Aires

— **London**, 28. Okt. Nach einer „Times"-Meldung traf gestern der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Luther in Buenos Aires ein und wurde am Nachmittag vom Präsidenten der argentinischen Republik empfangen. Am Sonntagabend gibt der argentinische Außenminister zu Ehren Dr. Luthers ein Frühstück.

Grenzplänkeleien in Syrien

— **London**, 28. Okt. Die „Central News" berichten aus Jerusalem, daß 51 syrische Rebellen in einem Gefecht mit transjordanischen Grenztruppen getötet und viele andere verletzt wurden, weil sie sich weigerten, ihre Waffen abzugeben. Das Gefecht dauerte über vier Stunden. Die Rebellen wurden gezwungen, sich wieder auf syrisches Gebiet zurückzuziehen. Der Kommandeur der transjordanischen Grenztruppen wurde durch einen Schuß getötet.

Kommunistenverhaftungen in Sofia

— **Sofia**, 28. Okt. Infolge der Entdeckung einer großen kommunistischen Organisation wurden von der Polizei zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten vorgenommen. U. a. wurden zwei Redakteure und ein Buchhändler festgenommen.

* **Die Teuerung im Saargebiet.** Die Teuerung im Saargebiet ist nach den Berechnungen des Statistischen Amtes der Stadt Saarbrücken seit Oktober vorigen Jahres um 34 Proz. gestiegen.

Berliner Ur- und Erstaufführungen

Von Hermann Kienzl

Fragst du einen Berliner Theatertetrarchen, ob er denn wirklich glaube, nur mit Abiegern ausländischer Bühnen, auch wenn sie aus alten Lappen hergestellt worden, sein Glück machen zu können, so zuckt er die Achseln und antwortet wie nach dem Buche: „Es gibt keine neuen, deutschen Erfolgsstücke." Wobei schon auffällt, daß heute nur Sache nach abnormem Kassenerfolg (der selbstverständlich jedem jederzeit erwünscht war!) und nicht mehr Entdecker-Ehrgeiz die Bühnen dirigiert. In Berlin ist einem deutschen Verfasser, wenn er nicht Hauptmann heißt oder zu einer kleinen Clique (von Direktoren, Autoren, Regisseuren, prominenten Schauspielern) gehört, anzukommen kaum möglich. Da lebt in unserer Mitte Rolf Lauckner, einer der Eigenständigsten des neuen Geschlechts, kein Stammler belangloser innerer Wirrnisse und Lüste. Seit einer Reihe von Jahren führt man seine neuen Werke hier nicht auf, indessen Bronnens Jugendprodukte, freilich kaum weniger unreif als die angeblich gereiften Werke, ausgegraben werden. Lauckners „Reise wider Gott", eine die Zeit überdauernde Tragödie unserer Zeit, nahm ihren Weg abseits von Berlin, und seine dramaturgisch-dichterische Bearbeitung des „Timon", die dem vielleicht gewaltigsten, aber als Torso hinterlassenen Werke Shakespeares die von vielen Bearbeitern verfehlte Bühnensendung sichert, ist noch nicht in's Staatsschauspielhaus gedrungen, wo man Zeit und Kraft für eine Jahn'sche „Medea" verschwendete! Mut, Cinna!

In diesem Kapitel steht auch die Geschichte der Komödie „Die Nadel" von Ernst Kamnitzer. Ich sage nicht, daß das Stück einen literarischen Wendepunkt bedeutet; dazu ist es zu epigonenhaft im Schatten Carl Sternheims entstanden, der selbst schon abdämmert zu den Schatten. Aber während die deutschen Theaterdirektoren, ohne sich um die Manuskripte der Unbekannten zu kümmern, die ewige Ausrede gebrauchen, es würden jetzt keine brauchbaren deutschen Stücke von innerem Gewicht geschrieben, wanderte „Die Nadel" fast vierzehn Jahre lang unaufgeführt von Theaterkanzlei zu Theaterkanzlei, und als jetzt endlich eine junge „Gemeinschaft für neue Theater-Kultur" die Courage hatte, die Komödie in einer literarischen Sonntagsmatinee (im Theater am Zoo) vorzuführen, lernte man — zwar nicht ein Meisterwerk, aber ein witzsprühendes Talent kennen. Kamnitzer hat außer der sternheim'schen Bosheit („in philistrosi") auch ein vielversprechendes Formgefühl. Zwar widerspricht sein epigrammatischer Szenenstil gerade den alten Grundbegriffen dramatischer Formung, doch in der Abrundung der Einfälle, in der hübschen Wiederkehr des Ausgangs zum Eingang spricht sich Architektur aus. Dem Stoffe nach (den Carl Sternheim seinem jungen Adepten feierlich geschenkt hat!) ist die Komödie dürftig, reicht sie kaum über die Spannweite einer Anekdote hinaus. Es geht um eine von der ehrsamen Mutter des Hauses in fremdem Bette verlorene Haarnadel, die als Corpus delicti den schon heiratsfähigen Töchtern, der einen nach der anderen, unterschoben wird und den tugendsam albernen Beamten, der mit der einen nach der anderen verlobt ist, erschüttert — bis Mamachen die Nadel als ihr Eigentum an sich nimmt und dadurch ebensowenig kompromittiert wird, wie durch einen intimen Wachtmeister der ersten und der letzten Szene. Des Witzes Hauptperson ist ein schon verkalkter Hjalmar Ekdal, ein Tugendsprüchequell und Lüdrian, der Vater familias. Schauspieler ohne klingenden Namen verschafften der Komödie unter Alfred Wolfs verdienstvoller Spielleitung einen unbestrittenen Erfolg.

* * *

Den Staatsbühnen gebührt in dieser Mehrwochen-Chronik der Vorrang. Im Schillertheater gab man „Die Soldaten" von Jakob Michael Reinhold Lenz, vor einem Jahrzehnt die große Entdeckung des Max Reinhardt. Ja, für die Bühne entdeckt wurde damals der Genieentwurf des frühverdorbenen Herzbruders und Parnaßgenossen des jungen Goethe. Die Theater waren ausnahmsweise nicht blind-schuldig. Ehe die moderne Bühnentechnik die Mittel gefunden hatte, einige dreißig Verwandlungen, Szenen von teilweise nur wenigen Worten, zu bewältigen, war das in fragmentarischen Fetzen hingeworfene Drama nicht aufführbar gewesen. Heute — es sind gerade 150 Jahre seit dem ersten Druck der „Soldaten" verflossen! — genießen wir an dem flatternden shakespearomanischen, von echten Blitzen durchleuchteten Szenenwirrsal die vollkommene Einheitlichkeit eines genialen Zeitbildes (rüde Soldateska und demütiges Bürgertum —) und die Pracht kühngreifender Charakteristik, in deren Mitte der Vorfahre von Schillers Musik Miller und ein vorgeahntes Gretchen gestellt sind. Allerdings hat das Gretchenschicksal bei Lenz ein dummes, kindisches Mädchenherz; doch gerade in ihrer von frühen Schatten berührten Leichtfertigkeit ist Lenzens verliebte und zu Grunde gerichtete Marie ein Kind des Lebens, wahrhaftig in jedem Tropfen des Blutes.

Die Aufführung im Schillertheater leitete Jürgen Fehling mit bestem Kunstverstand und einfühlendem Herzen. Nur das Prinzip seines Verwandlungsmechanismus war verfehlt. Reinhardt hatte, das besondere Bedürfnis dieses Dramas erratend, eine Bühne mit Guckkasten-Ausschnitten gebaut, die fast ein Nebeneinander der flüchtigen Szenen ermöglichte. Fehling hetzte seinen Eifer in einem nach Kräften beschleunigten Nebeneinander ab, das doch zeitweilig lähmende Pausen verursachte, wobei durch die Wiederholung eines geschickt gewählten militärischen Marschrhythmus nicht die innere Verbindung hergestellt werden konnte. Aber die einzelnen Szenen waren Kleinode aus der Goldschmiedswerkstatt der Regie! An der Spitze ausgezeichneter Darsteller standen Lucie Mannheim (Marie) und Albert Florath (der Vater). Die Mannheim hatte das Taubenlachen des kindhaften Geschöpfes. Sehr fein ihr Uebergang aus schuldunbewußter Schuld in Not und Jammer, und ein erschütternder Augenblick ganz großer Kunst war es, als der Bürger (Florath) und die Bettlerin, Vater und Kind, einander in trostloser Winternacht erkannten, sich in die Arme stürzten und sich mit dem Schrei der Liebe und der Verzweiflung auf der Erde wälzten.

* * *

Eine Art „Uraufführung" gab es im Staatsschauspielhaus: Frank Wedekinds „Lulu". Das siebenaktige Drama ist eine, noch von Wedekind selbst vorbereitete Zusammenziehung des Schauspiels „Erdgeist" und der Tragödie „Die Büchse der Pandora". Beide Stücke waren in vielen Jahren unzähligemal in Berlin gegeben worden. Jetzt erst sah man ihre unzerstörbare Ganzheit, der unwesentliche Textkürzungen kaum einen Abbruch taten. Sie sind ohne Zweifel ein einziger Organismus. Die Neuheit des überaus starken Eindrucks beruhte noch auf etwas anderem. Die Regie Erich Engels hatte dem genialsten Dopplewerke Wedekinds den engen Realismus genommen und es so, dem Geiste seines Schöpfers entsprechend, über die Bedingnisse persönlicher Schuld und persönlicher Sühne gehoben. Schuld und Sühne kann der kritische Kriminalist immerhin auch feststellen: das scheußliche Ende der zur schlechtesten Straßendirne gesunkenen Lulu in der Londoner Mansarde ist die „Strafe" ihrer ruchlosen Verderbung all der geliebten Männer. Ihrer? Wer Lulu von der ersten Buhlschaft bis in die Arme des Aufschlitzers Jack wandern sah, der erkennt jetzt, auf diesem nicht mehr unterbrochenen Schicksalsweg, das Fatum, das ohne Wissen und Willen des Weibtieres gewaltet hat, das Fatum auch über den Mannesopfern, die eine Seele preisgegeben hatten, das Fatum der Geschlechter. Die Führung Erich Engels löste, äußerlich unmerkbar, ohne das realistische Detail zu entwerten, die Schicksalstragödie von den streng-persön-

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Wann wird das Marktplatz-Monument renoviert?

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Nachdem Sie sich in letzter Zeit über die Renovierungsarbeiten an den Häusern der Kunst- und Breitestraße in der „N. M. Z." geäußert haben, erlauben wir uns, Sie auf das Denkmal auf dem Marktplatz aufmerksam zu machen. Der untere Teil hätte eine gründliche Renovierung am allernötigsten, fehlen doch an den Putten ganze Arme und Hände. Die Zeit liegt nicht mehr fern, wo von den Wappen in den Ecken nichts mehr zu erkennen ist. Das gleiche ist auch bei den Rosetten und Profilen der Fall. Prof. Dr. Walter hat bei Eröffnung des Schloßmuseums so schön betont, das die wenigen Kunstdenkmäler, die unsere Stadt besitzt, erhalten werden müssen. Hier wäre es höchste Zeit einzugreifen. Von 30—40, zeitweise sogar 60—70 hier beschäftigten Bildhauern sind noch 5 übrig geblieben und selbst diese fünf haben die meiste Zeit keine Beschäftigung. Schon aus diesen Grunde wäre es angebracht, wenn die Stadt derartige Arbeiten jetzt machen ließe. Eine Stadt, die Millionen ausgibt für Bauten, müßte auch etwas mehr für das Kunstgewerbe übrig haben denn was nützen alle schönen Vorträge, Kunsthalle, Gewerbeschule, Museen usw., wenn kein Verdienst da ist."

*

* **Lebensmüde.** Gestern vormittag wollte sich in einem Hause der P-Quadrate ein 67 Jahre alter Mann, infolge geistiger Umnachtung, das Leben nehmen. Er brachte sich Schnittwunden am Halse und beiden Unterarmen bei. — Gegen mittag sprang in der Nähe der Kammerschleuse eine 23 Jahre alte Frau in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, ins Wasser. Vorübergehende Personen zogen sie heraus. Grund zur Tat bis jetzt noch unbekannt. Die beiden Lebensmüden fanden Aufnahme im Allgem. Krankenhaus.

* **Ein gefährlicher Zusammenstoß** ereignete sich heute Mittag an der Ecke von M 5 und M 6. Ein Motorrad und ein Personenauto rannten dermaßen zusammen, daß beide Fahrzeuge gebrauchsunfähig wurden. Das Auto wurde am Vorderteil so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte und auch das Motorrad konnte nur noch weggeschoben werden. Der Autofahrer erlitt durch Glassplitter Schnittwunden im Gesicht, der Motorradfahrer Hautabschürfungen im Gesicht und an den Händen, während eine junge Dame, die von dem Soziussitz geschleudert wurde, über Kreuzschmerzen klagte. Anscheinend hatte sie innere Verletzungen erlitten, da sie sich kaum fortbewegen konnte.

* **Zusammenstöße.** Im Laufe des gestrigen Tages wurden folgende Zusammenstöße gemeldet: Mittags am Aufgang zur Lindenhofüberführung zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer und nachmittags in der Neckarauerstraße zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen und auf den Planken bei O 2 und 3 zwischen einem Radfahrer und einem Motordreirad. Es entstand nur Sachschaden.

* **Schwerer Sturz auf der Treppe.** Gestern nachmittag fiel ein 8 Jahre alter Schüler als er Milch holen wollte, auf der Treppe des Hauses Mittelstraße 87 so unglücklich, daß er sich die Pulsader der rechten Hand aufschlug. Der Blutverlust war so groß, daß er zur Ohnmacht führte, sodaß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

* **Ein schwerer Motorradunfall** trug sich in der Nacht zum Dienstag am Mannheimer Weg in der Nähe des Ortsausganges von Viernheim zu. Fahrer und Begleiter kamen auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise so unglücklich zu Fall, daß sie bewußtlos liegen blieben. Ein vorbeifahrendes Auto brachte die Verunglückten in das städtische Krankenhaus nach Mannheim. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Freitag Prokurist Wilhelm Schmidt mit seiner Ehefrau Auguste geb. Graml, Luisenring 21 wohnhaft.

---

* **Ein Daimler-Benz-Fernreise-Omnibus.** Ein Fernreise-Omnibus der Daimler-Benz-Aktiengesellschaft fuhr in Gaggenau auf seiner Reise nach Berlin zur Deutschen Großen Automobilausstellung ab. Auch dieser Omnibus zeigt wieder eine ganz neue, noch unbekannte Ausführung. In wuchtigen Linien erhebt sich über den Hinterrädern ein bastionartiger Aufbau, das Vorderdach des Wagens überragend. Die Insassen des Raumes sehen durch breite, große Fenster über das Dach hinweg ungehindert ins Freie. Ein Freisicht-Omnibus könnte man deshalb diesen Wagen auch nennen. Er bietet die einzige Möglichkeit, den hinten im Wagen Sitzenden freien Ausblick zu geben. Im Innern des außerordentlich vornehm ausgestatteten Omnibusses führen zwei Stufen zu dem oberen Abteil. Schwere breite Klubsessel laden zum Verweilen ein. Dieser Wagen ist übrigens der einzige Omnibus, der die Mitnahme auch umfangreichen Reisegepäcks in das Innere gestattet. Der untere Teil des rückwärtigen Aufbaues stellt nämlich einen großen Gepäckraum dar.

Marktbericht

Reichliche Zufuhren in Obst und Gemüse

Die Nähe von Allerheiligen und Allerseelen macht sich auf dem Hauptmarkt durch die zunehmende Fülle von Pflanzen, Schnittblumen und Kränzen schon einige Wochen bemerkbar. Durch den Bretterzaun am Markt, der von den Händlern längst zum Kuckuck gewünscht wurde, verliert der Markt an Uebersichtlichkeit. Das schneeige Weiß der Chrysanthemen leuchtet jedoch überall hervor. In den üblichen Marktwaren fand man eine überraschend große Auswahl, sodaß sich der Marktbetrieb wiederum bis zum Evang. Hospiz und die Wagenreihe bis zur Trinitatiskirche hinzog. Hier war mehr Gemischtmarkt. Neben Kartoffeln wurde Obst, Gemüse, Filder- und Pfälzer Kraut angeboten. Die Geflügelbörse, in der es heute außergewöhnlich viel Gänse zu kaufen gab, erfreute sich regen Besuchs.

Pfälzer und Filderkraut wurde bevorzugt. Das Pfälzer Weißkraut ging auf 3,50 Mk. und das Filderkraut auf 4,50 Mark zurück. Infolge des flotten Geschäftsganges im Krauthandel sah man heute bei diesen Leuten trotz der Kälte vergnügte Gesichter. Auch die Krautschneider hobelten mit Freude drauf los. Der Besuch des Marktes durch die Konsumenten war schon um 9 Uhr ein sehr guter. Obst wurde weniger umgesetzt, obwohl die Auswahl in Tafeläpfel und -Birnen sehr verlockend war. Trauben waren ebenfalls genügend vorhanden. Andererseits gabs wenig Nüsse, die rar und so teuer sind, daß die sparsame Hausfrau sich lediglich nach dem Preis erkundigte und dann wieder weiter ging.

Asta Nielsen

Zu ihrem Gastspiel am Mannheimer Nationaltheater

Von den Früchten des Herbstes, die sich zum Konservieren am besten eignen, ist die Quitte eine der dankbarsten. Ihres herrlichen Wohlgeruches wegen wird sie von den Hausfrauen hoch geschätzt. Heute, wo wir auf die Verwertbarkeit aller uns zur Verfügung stehenden Naturprodukte doppelte Beachtung verwenden müssen, sei auf die Quitte besonders hingewiesen, zumal diese Frucht sehr ausgiebig ist und sich deshalb zur Herstellung von vorzüglichen Konserven für den Winter vortrefflich eignet. Es gibt zweierlei Arten: die Apfel- und die Birnenquitte. Erstere wird bevorzugt, aber man kann ruhig beide Arten zusammen verwenden. Für den täglichen Gebrauch ist die Quitte in der Mischung mit dem Apfel als Mittagsspeise sowohl warm genossen als auch als kalte Schale sehr zu empfehlen. Ihr feines Aroma mundet den Feinschmeckern. Außerdem ist die Frucht in Anbetracht ihrer Ausgiebigkeit gar nicht kostspielig, was in unserer Zeit stark ins Gewicht fällt. Es kommt nun in der Hauptsache darauf an, daß die Früchte, die man im Herbst erntet, gut abgelagert sind. Sie müssen die satte gelbe Farbe haben, die fast ins Orangegelb spielt, und ihre Schale darf keine Flecken aufweisen.

In Gemüse herrschte vorwiegend Kauflust für Spinat und Rosenkohl. Der Eierpreis macht Miene zum Höherklettern; die Holländer Eier kosten schon 22 Pfg. Auch bei den Kartoffelhändlern gährts etwas; als häufigster Preis wird 7 Pfg. für das Pfund genannt. Wer gerne Pilze ißt, hatte die Auswahl zwischen Pfifferlingen, Maronen und Grünreizker. Obwohl der Markt gut besucht und beschickt war, so ließ das Verkaufsgeschäft doch zu wünschen übrig.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig für das Pfund: Kartoffeln 6,5—7; Salatkartoffeln 12 bis 16; Wirsing 7—10; Weißkraut 6—10; Rotkraut 10—12; Bohnen, grün 35—50; Rosenkohl 45—50; Blumenkohl, Stück 20—90; Rote Rüben 10—12; Schwarzwurzeln 40—60; Spinat 14—20; Zwiebeln 8—10; Knoblauch, Stück 5—10; Lauch, Stück 5—12; Kopfsalat, Stück 6—20; Endiviensalat, Stück 10—20; Feldsalat 60—120; Meerrettich, Stück 20—70; Kohlraben, Stück 5—10; Mangold 8—10; Rettich, Stück 10—15; Suppengrünes, Büschel 6—10; Schnittlauch, Büschel 10; Petersilie, Büschel 6 bis 10; Sellerie, Stück 10—70; Tomaten 30—40; Aepfel 15—40; Birnen 12—35; Quitten 25—35; Kastanien 25—35; Trauben 40—65; Orangen, Stück 12—25; Zitronen, Stück 4—12; Bananen, Stück 7—15; Nüsse 60—75; Süßrahmbutter 200—240; Landbutter 180—200; Weißer Käse 50—55; Honig mit Glas 160—180; Eier, Stück 11—22; Aale 160; Hechte 150—160; Karpfen 140—160; Schleien 160—180; Brasem 80—120; Kabeljau 50—60; Schellfische 40—70; Goldbarsch 50; Seelachs 50—60; Seehecht 80; Stockfisch 50; Backfische 50; Hahn, lebend, Stück 150—400; Hahn, geschlachtet, Stück 200—700; Huhn, lebend, Stück 150—400; Huhn, geschlachtet, Stück 200—700; Enten, geschlachtet, Stück 400—1200; Tauben, geschlachtet, Stück 100—150; Gänse, lebend, Stück 700—800; Gänse, geschlachtet, Stück 900 bis 1600; Rindfleisch 110—120; Kuhfleisch 72; Schweinefleisch 130; Hammelfleisch 120; Gefrierfleisch 68; Kalbfleisch 130—140; Feldhasen, Ragout 120; Braten 160. eh.

Vorträge

Das Wesen und die Heilwirkung elektrogalvanischer Schwachströme

Ueber dieses Thema sprach gestern abend im außerordentlich gut besuchten Saale der Liedertafel Dr. med. Mayer. Der Redner verstand es, mit seinen Ausführungen Aufklärung über ein Kapitel zu geben, das sonst im großen und ganzen dem Laien gerade nicht geläufig ist. Er schilderte den Aufbau des menschlichen Organismus und wies darauf hin, daß dieser wie jedes Lebewesen eine gewisse Menge elektrischer Energie als Lebensbedingung nötig habe. Er bezeichnete diese mit dem Namen Lebens- oder Körperelektrizität. Normaler Weise wird durch die Natur selbst dafür gesorgt, daß Verbrauch und Erzeugung dieser Körperelektrizität sich ständig gegeneinander ausgleichen, sodaß die für Leben und Gesundheit notwendige Spannung erhalten bleibt. Störungen in diesem Spannungsausgleich rufen Schwäche und Krankheitszustände hervor. Angesichts dieser wissenschaftlich erwiesenen Tatsache ist es von größter Bedeutung, daß wir im galvanischen Schwachstrom ein Mittel haben, dem naturgesetzlichen Bestreben nach Gesundung und nach Ausgleich der Spannungen im Körper in wirksamster Weise nachzuhelfen. Der Redner behandelte im Anschluß an diese Feststellung ausführlich das Wesen und die verschiedenen Wirkungen des galvanischen Schwachstromes, die äußerst vielseitig sind. Er vermag nicht nur infolge seines beruhigenden Einflusses auf die Nerven Schmerzen zu lindern und zu beseitigen, sondern übt auch auf den Blutkreislauf und Stoffwechsel nachhaltige Wirkungen aus. Darauf sind die großen Heilerfolge zurückzuführen, die mit dem galvanischen Schwachstrom bei fast allen Erkrankungen der Nerven und Muskeln, der Gelenke, Nervosität, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Entzündungen, bei Krankheiten der Schilddrüse, des Stoffwechsels usw. erzielt werden. An einer Reihe von Lichtbildern und durch Vorführung von Apparaten wurden die interessanten Ausführungen des Redners noch des näheren erläutert. Dem Redner dankte lebhafter Beifall.

---

* **Extraneer-Prüfungen an den Höheren Schulen für 1927.** Die Prüfungen für Schulfremde (Extraneer) an den Höheren Schulen im Jahre 1927 werden — gleichzeitig mit den ordentlichen Reifeprüfungen der Vollanstalten und den Schlußprüfungen der sechsstufigen Realanstalten — gegen Ende des Schuljahres (vor Ostern) abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind mit den erforderlichen Nachweisen im Laufe des Monats Dezember d. J. einzureichen. Erst nach Ablauf dieser Frist einkommende oder durch nachträgliche Vorlage einzelner Nachweise ergänzte Gesuche werden nicht berücksichtigt. Die Prüfungen für die Zulassung von Bewerbern für alle gehobenen, mittleren, nichttechnischen Dienste und ähnliche Berufe (Primareifeprüfung:n) werden auch während der Dauer des Schuljahres abgenommen. Gesuche mit den erforderlichen Nachweisen können jederzeit eingereicht werden. Zu den Prüfungen für Schulfremde werden nur solche Privatschüler zugelassen, welche durch die Staatsangehörigkeit oder den jeweiligen Wohnsitz ihrer Eltern oder deren gesetzliche Stellvertreter auf Baden angewiesen sind. Die Leiter und alle Lehrer der Höheren Schulen geben auf Anfrage die erforderliche Auskunft.

---

lichen Voraussetzungen und hob sie, mit all dem Witz und der grausigen Groteske der von Wedekind nicht gescheuten Kolportage, in eine allgemeine, fast phantastische Sphäre. Nur im letzten Akt, in der entsetzlichen Dachkammer, überließ der Regisseur dem strengsten Naturalismus das Feld. Das war eine gewiß nicht ungewollte Dissonanz, gleichsam die irdische Fermate nach dem abenteuerlichen Hexensabbath der Phantasie. Der Eindruck dieser Szene steigerte sich übrigens zu einem übermäßigen Greuel, während in einzelnen Akten die prachtvolle Aufführung nicht ganz der wilden Jagdstimmung nachkam. Die Lulu Gerda Müllers war zu geistig reif für das kindlich unwissende Laster, aber ihre sinnliche Machtausströmung riß die Widerstände hin. Das Elend Lulus und ihr grausiges Sterben schrien um Mitleid — um Mitleid für die Mitleidslose. Kortner gab dem alternden und verderbenden Doktor Schön die vollkommene Mischung des Despoten und Sklaven. Eine fürchterliche, aber bedeutende Vision war desselben Schauspielers Aufschlitzer Jack — mit dem Vibrieren seiner Finger, dem irren Lächeln und der erschreckenden Wucht der Gemeinheit. Die Gräfin Geschwitz, den jämmerlichen Hermaphroditen, hatte einst Elsa Wagner tiefer im Tragischen verankert, aber das letzte verzweifelte Bekennen der Lucie Höflich überwältigte die Herzen. Neben dem Schlagolch des Aribert Wäscher, dem Rodrigo Josef Daneggers, dem Alwa Veit Harlans und dem Casti-Piani Paul Bildts ist des Feuerateems zu gedenken, mit dem Josef Karma den wild-knallenden Prolog sprach.

Vom Geldverdienen in der neuen Welt

Von Wilhelm Katterbach (Newyork)

Das Gesichtsfeld ist das einzige Feld, das man ohne Grenzregulierungen zu erweitern vermag. Zugleich mit dem Gesichtsfeld weitet sich auch der Horizont, was nie etwas schaden kann. Für den meinigen sollte Amerika sorgen, und ich kann über die verschiedenen Gesichtsfelder, Horizonte und Perspektiven, die es dort für mich gab, nicht klagen.

Mit meinem Reisegeld konnte ich nicht mehr den Niagara-Fall zum Vergnügen ansehen, und da ich wie andere Menschen gewohnt bin, durch Essen und Trinken mein Dasein zu erhalten, außerdem im Drang nach Betätigung nach der neuen Welt gekommen war, so sah ich mich bald der Notwendigkeit gegenüber, mich nach dem umzusehen, was man in Deutschland eine Anstellung zu nennen pflegt. Nur mußte ich dabei meine europäischen Erfahrungen wesentlich korrigieren. Eine Empfehlung ist in der neuen Welt völlig wertlos, was nichts schadet, für ebenso unwichtig erklärt man jedoch auch den Angestelltenschutz. Der Prinzipal kann einen morgen auf die Straße setzen, nachdem man erst heute eingetreten ist, ohne daß ein Mensch sich darum kümmert, geschweige denn eine Gesetzgebung einen Riegel vorschiebt. Die Folge ist, daß man aktiv oder passiv seine Stellen wechseln kann wie seine Kragen.

Dieses System ließ mich allerlei Arten menschlicher Betätigung kennen lernen. Zuerst war ich Automobilwascher mit 45—50 Dollar in der Woche; diese waren das allein erträgliche dabei. In zwölfstündiger Arbeit mußten sie verdient werden. Drei Wochen hielt ich dabei aus, dann widmete ich mich einer Tätigkeit in einem Ex- u. Importhaus. Mein Chef exportierte mich jedoch nach drei Tagen, weil er die erschütternde Feststellung machte, daß ich kein Baptist war; das war für ihn Grundbedingung.

Die National City Bank stellte mich alsbald als Buchhalter ein. An die buchhalterischen Talente werden dabei relativ wenige Anforderungen gestellt. Ich mußte täglich zehn Stunden lang eine Additionsmaschine bedienen, die mir liebevoll die Arbeit des Zusammenzählens abnahm, dafür aber keine Ermüdung kannte und sie mir deshalb auch nicht gönnte. O diese Maschinen!

Aus dem Additionschauffeur wurde bald ein richtiger Automann, als Automobilverkäufer. Da ich den Umgang mit Menschen sehr bald ins Amerikanische übersetzt hatte, fiel mir die Bedienung der Kunden nicht schwer, und bald konnte ich gute Verkaufserfolge verzeichnen. Der Anspruch auf Verdienst, den ich danach hätte erheben können, blieb jedoch graue Theorie, da meine Chefs noch besser verstanden, mich übers Ohr zu hauen als ich meine Kunden zu bedienen.

Immerhin steigerte sich mein automobilistisches Selbstbewußtsein, sodaß ich ohne Führerschein herumfuhr. In solchem Fall wird man erfahrungsgemäß immer geschnappt, nur hatte ich diesmal mehr Glück als andere „schein-bare" Führer. Der Schutzmann, der mir gegenüber als Hüter des Gesetzes auftrat, entpuppte sich bald als Bekannter aus der Zeit der amerikanischen Besatzung meiner Heimat; so kam ich denn frei und fuhr straflos in die Zeit der endgültigen Führerscheingenehmigung hinein.

Aber auch der Führerschein nützte mir nichts, meine sauer verdiente Provision zu erhalten. Ich sah also nicht ein, warum ich zu anderer Leute Bereicherung noch weiterhin Automobile in allen Tonarten anpreisen sollte. Topp, — ich verließ auch diese Stellung.

Aber wohin? Auf dem Arbeitsmarkt war plötzlich Flaute eingetreten. Herabsetzung der Gehälter, Entlassungen waren das „tägliche Brot". So verfügte ich mich unter die Erdoberfläche, jedoch nicht, um mich begraben zu lassen, sondern als Geldwechsler und Aufpasser auf gestohlene Regenschirme und abhanden gekommene kleine Kinder bei der Untergrundbahn. Der Verdienst reichte knapp zum Leben. Dazu sollte ich noch die üblen Gerüche eines mir übergeordneten Negers erdulden; das war nun des Vergnügens für wenig Geld zuviel. Mit meinem deutschen Vorgesetzten kam es so zu einer etwas temperamentvollen Aussprache, die mit meiner Rückkehr an die Oberwelt endete.

Dort nahm mich eine Drogerie mit Limonadenausschank liebreich auf, deren Kasse ich alsbald bediente; aufpassen mußte ich dabei wie ein Schießhund, da man natürlich versuchte, mich beim Geldwechseln, wo es ging, hereinzulegen. Da ich jedoch in der Drogerie ohne Entgelt essen konnte, vermochte ich mir einige Ersparnisse zurückzulegen, die ich dann dazu verwandte, mir in Ruhe eine Tätigkeit zu suchen, die auch einmal meinem Geschmack und nicht nur den Bedürfnissen meines Magens entsprach.

So wurde ich Uebersetzer für fremdsprachliche Briefe in einem großen Seidenhaus. Doch weder das Rauschen der Seide noch das Knistern ausländischer Korrespondenzpapiere bildete meine tägliche Musik, sondern das Packen und Schleppen von Kisten und Paketen. Meine fremdsprachlichen Talente fanden hierbei eine entsprechende Ausbildung.

Was aber den Gesichtskreis und seine Erweiterung angeht, so kann ich, wie man sieht, vorläufig noch nicht klagen.

Allerlei Humor

Auch ein Erfolg. „Nun, hatten Sie in diesem Jahr in Ihrem Garten einen guten Ertrag?" „Na, und ob! Meines Nachbars Hühner haben den ersten Preis auf der Geflügel-Ausstellung bekommen."

Ballgespräch. „Der Charleston wird schon allmählich eintönig. Meinen Sie nicht auch?" fragt der schlechte Tänzer seine Dame. „Ach ja", seufzt diese. „Wollen Sie mich nicht einmal auf den anderen Fuß treten?"

Worauf es ankommt. „Wenn Du mir einen Korb gibst, Helene, dann werde ich nie wieder eine andere lieben." „Das ist alles gut und schön, Herbert, aber wirst Du auch Dein Gelübde halten, wenn ich Ja sage?"

MARCHIVUM

Die Gemeindewahlen 1926

Gehört Politik aufs Rathaus?

Am 14. November finden die Wahlen zum Stadtverordnetenkollegium statt. Es ist selbstverständlich nicht gleichgültig, wie sie ausfallen. Wenn auch die Kommunen heute in viel stärkerem Maße als früher in Abhängigkeit von Reich und Land gekommen sind, so bleiben doch eine Menge Aufgaben übrig, bei deren Lösung es auf den Kurs ankommt, der bei der Stadtverwaltung eingehalten wird. Und dieser Kurs wird sehr stark oder ausschlaggebend beeinflußt durch die Mehrheitsverhältnisse, die sich bei der Behandlung einzelner Fragen ergeben. Nun ist schon öfter die Frage aufgeworfen worden: Gehört Politik aufs Rathaus? Diese Frage heute zu stellen, ist müßig, weil die meisten der größeren Parteien wie die Sozialdemokraten, Zentrum, Kommunisten und auch die Demokraten die Gemeindepolitik als einen wesentlichen Bestandteil ihrer parteipolitischen Tätigkeit betrachten und darnach handeln. Aber auch sachlich ist die Auffassung, daß die Gemeindepolitik ein Stück der Parteiarbeit darstellt, richtig. Die Parteien, deren Ziel und Zweck es ist, ein möglichst großes Maß von Einfluß im Staat und auf die Staatsgeschäfte zu gewinnen, können an so lebensvollen Organen, wie es die Gemeinden sind, nicht achtlos vorbeigehen. Zudem sind heute die Aufgaben der Gemeinden zu mindestens drei Viertel durch Reichs- und Landesgesetze, die ja auch von den politischen Parteien beschlossen werden, festgelegt. So bleibt auch für die Deutsche Volkspartei nichts anderes übrig, als energisch den Kampf in der Gemeinde aufzunehmen.

Warum keine bürgerliche Einheitsliste?

Wenn nun trotz dieser Einstellung vor einiger Zeit von der Deutschen Volkspartei die Anregung ausging, bei den kommenden Gemeindewahlen eine sogen. bürgerliche Einheitsliste zu bilden, so lagen diesem Schritt rein taktische Erwägungen zugrunde. Einmal, um zu verhüten, daß die bürgerlichen Parteien sich gegenseitig bekämpfen, angesichts der drohenden Linksmehrheit, zum andern, die durch die Zersplitterung des Bürgertums verursachte Wahlmüdigkeit und -verdrossenheit mancher bürgerlichen Wähler zu beheben und zum Dritten, zu verhüten, daß durch die Zersplitterung der bürgerlichen Stimmen nicht wieder wie vor 4 Jahren das Mehr von nahezu 3000 bürgerlichen Stimmen illusorisch gemacht und der Sozialdemokratie zwei Stadtverordnetensitze und ein weiterer Stadtrat unverdient zugeschanzt werden.

Wie war es doch damals? Die Sozialdemokratie erhielt bei einer Wahlbeteiligung von 48,75 v. H. 26 296 Stimmen, die Kommunisten 7496 Stimmen, zusammen errang also die soz.-komm. Linke 33 792 Stimmen. Die Gesamtstimmenzahl der bürgerlichen Parteien und Interessentengruppen dagegen betrug 36 640 Stimmen. Nach der Art der Berechnung der Sitze hätten erhalten: Die Sozialdemokratie 31 Mandate, die Kommunisten 9, zusammen also 40 Sitze; eine bürgerliche Einheitsliste hätte 44 Sitze ergeben; mithin wäre eine sichere bürgerliche Mehrheit vorhanden gewesen. Durch die Zersplitterung auf bürgerlicher Seite erhielt die Sozialdemokratie rechnungsmäßig zwei Sitze über ihren zahlenmäßigen Anteil; somit standen 42 Sozialdemokraten u. Kommunisten 42 bürgerliche Stadtverordnete gegenüber. Auch im Stadtrat bestand dasselbe Verhältnis. Diese unsicheren Mehrheitsverhältnisse mußten sich selbstverständlich nachteilig auf die Arbeiten bei der Stadtverwaltung und in den Ausschüssen auswirken.

Aus diesen Erfahrungen heraus kam die Anregung von der größten bürgerlichen Partei, der Deutschen Volkspartei, zur Bildung einer Einheitsliste. Dabei war ihr Tun von keinerlei Angst diktiert.

Wie war nun das Verhalten der übrigen Parteien? Das Zentrum, auf dessen Haltung es wesentlich ankam, ließ unter anderem erklären: Daß es mit Rücksicht auf seine Arbeiterwähler, die in einem solchen Zusammenschluß eine Front gegen die Arbeiter vermuteten, nicht mitmachen könnte. Von den Demokraten kam von parteiamtlicher Seite überhaupt keine Antwort, doch konnte man aus verschiedenen Aeußerungen entnehmen, daß die Stimmung geteilt war. Gewisse demokratische Kreise scheuten ein Paktieren mit den Deutschnationalen. Deutschnationale und Wirtschaftliche Vereinigung wären für ein Zusammengehen, erstere sogar für ein Teilabkommen zu haben. Nach dieser Haltung der beiden Parteien wird also das Bürgertum wieder dasselbe Schauspiel der Zersplitterung geben, wie vor vier Jahren und die Linke wird den Nutzen davon haben. Die Schuld fällt auf die Demokraten und das Zentrum. -s-

* * *

Die Deutsche Volkspartei

schlägt für die Bezirks- und Kreisratswahlen am 14. November folgende Kandidaten vor:

Bezirksräte:

1. Frey, Georg, Kaufmann, Mannheim, Rennershofstr. 18.
2. Baumann, Waldemar, Gastwirt, Schriesheim, Landstr.
3. Brixner, Heinrich, Landwirt u. Wagnermeister, Brühl, Kirchenstr. 1.
4. Dr. Kleinschmitt, Albert, Direktor, Schwetzingen, Gustav Hummelstr. 16.
5. Baumüller, Christian, Architekt, Mannheim, D 4, 16.
6. Hoffmann, Friedrich, Regierungsbaumeister, Mannheim, B 7, 6.
7. Lamerdin, Georg, Glasermeister, Mannheim, Seckenheimerstr. 78.
8. Feuerstein, Karl, Lehrer, Hockenheim, Karlsruherstr. 7
9. Engel II., Jacob, Maler- und Lackiermeister, Ladenburg, Schulstr. 123.
10. Dr. Wittsack, Paul, Civilingenieur, Mannheim, M 6, 15.

Kreisräte:

1. Dr. Ulm, Otto, Handelskammersyndikus, Mannheim, S 6, 22.
2. Stoy, Hugo, Fabrikdirektor, Mannheim, Otto Beckstr. 49.
3. Schmidt, Emma, Frau, Mannheim, Tunnelstr. 5/7.
4. Kiel VI., Johann, Landwirt, Hockenheim, Schwetzingerstraße 38.
5. Krampf, Friedrich, Schreinermeister, Feudenheim, Weiherstraße 25.
6. Hörner, Hugo, Rechtsanwalt, Schwetzingen, Schloßplatz 5.
7. Dornheim, Gretl, Frau, Mannheim, Kaiserring 14.
8. Grathwol, Adolf, Ob.-Telegraphensekretär, Mannheim, Weberstraße 11.
9. Hoffmeister, Meta, Kunstmalerin, Ladenburg, Weinheimerweg 51.
10. Lämmler, Jakob, Landwirt, Neckarau, Rheingoldstr. 15.
11. Roser, Heinrich, Hauptlehrer, Seckenheim, Luisenstr. 14.
12. Bath, Ludwig, Stadtpfarrer, Rheinau, Schwabenheimerstraße 25.

Sportliche Rundschau

Internationale Automobil-Ausstellung

Berlin, 27. Okt.

Zwei Tage vor der großen nationalen Jubiläumsausstellung der deutschen Automobilindustrie hat die Interessengemeinschaft der Importeure und Generalvertreter ausländischer Motorfahrzeuge und Zubehörteile eine „Internationale Automobilausstellung" eröffnet, die im Lunapark in Berlin-Halensee stattfindet. Ob im umgekehrten Falle eine deutsche Automobilausstellung als Konkurrenz des Pariser Salons von den französischen Behörden gestattet werden würde, mag hier unerörtert bleiben. Die Berliner Internationale Ausstellung war beim Pressebesuch noch im vollen Werden; die Stürme der letzten Wochen hatten die Dampfer mit den amerikanischen Ausstellungsobjekten nicht rechtzeitig eintreffen lassen, und in seiner offiziellen Begrüßungsrede konnte der Ausstellungsleiter mitteilen, daß sich noch Wagen aus Frankreich und aus Italien im Anrollen befinden. Was den Besuchern dieser Internationalen Autoschau gezeigt wurde, war gut und einwandfrei. Im Bau von Sechszylindern und Achtzylindern hatten die Amerikaner bis zum letzten Jahre unbedingt einen Vorsprung. Auch die Preise der Amerikaner waren billiger, als die der deutschen Wagen. Auf dieser Internationalen Ausstellung zeigte es sich aber, daß heute die Preisunterschiede zwischen den Fabrikaten von hüben und drüben schon ausgeglichen sind. Die amerikanische Bauart war auch der deutschen Fabrikation in vielem vorbildlich. Der Sechszylinder beherrscht den Markt. Die Geräuschlosigkeit einiger Motore, die vorgeführt wurden, ist verblüffend. Ein „Clou" der Ausstellung ist das Buick-Chassis, das unter einer täglich vom Ausstellungsbeginn bis zum Ausstellungsende ununterbrochen laufenden Wasserdusche gehalten wird; der Motor arbeitet trotz des künstlichen Regens weiter, und das so außerordentlich leise, daß man nahe an das Chassis herantreten muß, um das Motorgeräusch zu hören. Bei fast allen ausgestellten Wagen findet man Benzin-, Oel- und Luftfilter. Die Mehrzahl der Wagen hat Batteriezündung. Mit Ausnahme billiger amerikanischer Volkswagen sind fast alle Fabrikate mit Vierradbremsen versehen. Im Karosseriebau finden wir das System Weymann zahlreich vertreten. Auch Innenlenker im Clubfauteuil-Einrichtung (bei einem Wagen sind sogar die Notsitze als Clubsesselsitze ausgestaltet) und zu Betten ausziehbaren Sitzen sind zu sehen. Der Gebrauchswagen für den Alltagsverkehr überwiegt. Daneben werden Luxuswagen gezeigt, davon einzelne mit deutschen Karosserien. Auch Sportwagen französischen Ursprungs fehlen nicht. Weniger stark beschickt ist die Motorradausstellung. Bemerkenswerte Neuerungen gibt es auch hier nicht, wohl aber ausgezeichnet gelungene Durcharbeitungen. Der Ballonreifen dominiert. Ein erheblicher Teil der Auslandskraftwagen hat Linkssteuerung. Die Kugelschaltung hat sich allgemein durchgesetzt; die Kulissenschaltung ist erledigt. Ein vollständiges Bild von der Entwicklung der Autoindustrie Amerikas, Frankreichs, Belgiens, Italiens gibt diese Ausstellung nicht, weil namhafte Auslandsfabriken von einer Beschickung dieser Ausstellung Abstand genommen haben. Lohnend ist ein Besuch aber in jedem Falle.

Siegfried Doerschlag.

*

Automobilsport

* **Rheinischer Automobil-Club e. V.** Als letzte sportliche Veranstaltung lud der Club seine Mitglieder für letzten Sonntag zu einer Wertungsfahrt nach Michelstadt im hessischen Odenwald ein. Der Start befand sich am Wasserturm. Es wurde in zwei Klassen gestartet und zwar Wagen bis einschließlich 8 Steuer-PS. und Wagen über 8 Steuer-PS. Trotz des schlechten Wetters waren von 18 gemeldeten Wagen 12 Fahrzeuge am Start erschienen. Alle Teilnehmer konnten die Fahrt strafpunktfrei beenden, sodaß jedem Fahrer eine Plakette überreicht werden konnte. Wenn auch der Himmel kein Einsehen hatte und er ohne Unterlaß regnen ließ, so war die Stimmung doch eine ausgezeichnete, denn das Fahren durch den herrlichen Herbstwald war trotz allem ein hoher Genuß. Auf der Höhe von Beerfelden hatten die Felder bereits eine leichte Schneedecke aufzuweisen. In Michelstadt trafen sich die Teilnehmer an der gemeinsamen Mittagstafel. Kurz nach 4 Uhr erfolgte zwanglos die Nachhausefahrt.

Wintersport

* **Eine neue „Darmstädter Hütte" im Schwarzwald.** Die bereits auf beträchtlicher Höhe stehende Zahl der Vereinshütten im Schwarzwald, die in erster Linie der Erleichterung der Ausübung des Skilaufs durch Bewohner der gebirgsferneren Orte dienen sollen, wird um ein neues Bauwerk im nördlichen Schwarzwald in der Nähe des guten Skigebietes am Ruhestein in rund 1000 Meter Meereshöhe vermehrt. Die neue Hütte wird vom Hüttenbauverein Darmstadt auf Altsteigerskopf errichtet und führt den Namen „Darmstädter Ski- und Wanderhütte". Sie ist am 10. Oktober eingeweiht und der Benützung übergeben worden. Die Hütte ist über die badische Hauptbahn von der Station Achern aus, mit Seitenbahn nach Ottenhöfen zu erreichen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7a morgens)

	Seehöhe m	Barometer auf 0° NN mm	Temperatur C.	Niederschlag mm	Luftdruck mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm
Wertheim	—	—	0	8	2			bedeckt	
Königstuhl	690	757,8	1	4	1	SO	frisch	"	
Karlsruhe	127	757,4	3	9	2	ONO	leicht	"	
Bad. Bad.	213	756,2	2	8	0	NO	"	halbbed.	
Villingen	780	700,4	2	4	4	NO	"	bedeckt	
Feldbg. Hof	1497	681,7	6	8	5	SW	schw.	neblig	
Badenweil.	—	—	—	—	—	—	"	—	
St. Blasien	—	—	—	—	—		"	—	
Höchenschw.	—	—	—	—	—		"	—	

Infolge Verzögerung des Vordringens der warmen Luft auf der Vorderseite des atlantischen Wirbels trat bei uns erst heute morgen nach ziemlich heiterem Tage und klarer Nacht mit Frost wieder Bewölkung ein. Ueber die in den unteren Schichten bis etwa 500 Meter noch lagernde kalte Luft schiebt sich aus Südwesten die warme Luft des herannahenden Wirbels. Der Hochschwarzwald hat daher starke Temperaturumkehr bei sehr guter Alpensicht. Der Aufgleitregen wird uns voraussichtlich noch heute erreichen. Für morgen ist trübes und regnerisches Wetter mit milden Temperaturen zu erwarten.

Witterungsaussichten für Freitag, 29. Oktober: Trübe, regnerisch und still.

Veranstaltungen

* **Experimental-Lichtbildervortrag.** Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß der Pincho-Physiognom Buttkus, von dem wir dieser Tage einen instruktiven Artikel über Handlesekunst veröffentlichten, am morgigen Freitag abend im alten Rathaussaal einen Experimental-Lichtbildervortrag über Physiognomik, Graphologie und Handlesekunst hält. Herr Buttkus hat schon so verblüffende Proben seiner Kunst abgelegt, daß der Besuch des Vortrags angelegentlichst empfohlen werden kann.

* **Gründungsfest des D. H. V.** Im Anzeigenteil weist der D. H. V. auf seine am Samstag stattfindende Ortsgruppenfeier hin.

Kommunale Chronik

Stadtratssitzung in Landau

* **Landau,** 27. Okt. In der Sitzung des Stadtrats wurde zunächst die Aufstockung des zweiten Gasbehälters beschlossen, der damit eine Erweiterung des Fassungsvermögens von 2500 Kbm. auf 7500 Kbm. erfahren soll. Die Ausführung wurde der Firma Dingler in Zweibrücken zum Preise von 42 500 Mk. zugeschlagen. — Durch Aenderung der Vergnügungssteuerordnung durch die Regierung der Pfalz macht sich auch eine Umgruppierung der städtischen Vergnügungssteuerordnung notwendig. Dadurch werden verschiedene Veranstaltungen steuerfrei, andere wieder, wie der Rundfunkenempfang, werden steuerpflichtig. Der Stadtrat genehmigte die Satzungsänderung. — Für die Erbauung von 12 Wohnungen an der Ecke Kram- und Waffenstraße (Kosten Mk. 260 000) wird das umgearbeitete Projekt des Münchener Architekten v. Perignon gutgeheißen. — Das ebenfalls umgearbeitete Friedhofprojekt von Gräßel (Kostenvoranschlag 283 000 Mk.) wird mit der Einschränkung genehmigt, das geprüft werden soll, ob eine Einsparung bei der Leichenhalle möglich ist. — Die sozialdemokratische Stadtratsfraktion stellte den Antrag auf sofortige Inangriffnahme von Notstandsarbeiten. Nach der Erklärung des Oberbürgermeisters Dr. Ehrenspeck werden verschiedene Notstandsarbeiten sofort in Angriff genommen. — Sozialdemokraten und Wirtschaftsfraktion beantragen, die vorgesehene Anschaffung von ausrangierten Eisenbahnwagen, die als Notwohnungen Verwendung finden sollen, abzusehen. Dem Beschluß wird zugestimmt.

Kleine Mitteilungen

In der letzten Bürgerausschußsitzung in Wehr i. B. teilte Bürgermeister Leber mit, daß die Verhandlungen zur Gründung eines Gemeindezweckverbandes zum Zwecke der Versorgung des Oberrheingebiets mit Gas im Wege der Fernversorgung unmittelbar vor dem Abschluß stünden. Der Verband wird den Namen „Fernversorgung Oberrhein" führen. Der Gasbezug soll durch die Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung A.-G. in Lörrach erfolgen. Die Anlagekosten wird auf 800 000 Mk. zu stehen kommen, von denen 57 000 Mk. auf Wehr entfallen. Der Gaspreis für den Kubikmeter wird sich auf 24—27 Pfg. belaufen. Für die Gasmesser und sonstigen Ausgaben werden etwa 130 000 Mk. gebraucht, wovon auf Wehr etwa 20 000 Mk. entfallen. Das Geld würde die Gas- und Elektrizitätsversorgung zu 95 Prozent einschließlich Tilgung beschaffen, so daß die Belastung der Gemeinde nicht allzugroß werden dürfte.

Aus dem Lande

Drei Wohnhäuser mit Nebengebäuden niedergebrannt

* **Ottenau** bei Rastatt, 28. Oktbr. In der letzten Nacht wurde unser Ort durch ein Großfeuer heimgesucht, das drei Wohnhäuser mit Oekonomiegebäuden in Schutt und Asche legte. Das Feuer brach in der Scheune der Witwe Striebich aus. Die Flammen schlugen rasch auf das Nachbargebäude des Friedrich Salzmann über, sodaß auch dieses Haus bald ein Raub der Flammen wurde. Es dauerte nicht lange und schon schlugen die Flammen aus dem Hause des Tobias Brittel heraus. Von dem Inventar der drei abgebrannten Häuser ist viel verbrannt. 40 Hühner sind mitverbrannt. Das übrige Vieh konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

*

B. **Seckenheim,** 28. Okt. Gestern abend kurz nach 6 Uhr gerieten etwa 100 Meter vom Wasserturm entfernt auf der Umwegstraße, die von Seckenheim nach Mannheim führt, zwei schwere Lastauto beim Vorbeifahren mit einander in Kollision. Einer der Wagen kam von Seckenheim, der andere von Mannheim. Der eine Wagen geriet dabei in den Straßengraben. Zum Glück gaben keine Verletzungen. Den vereinten Anstrengungen der Chauffeure gelang es sodann, das in den Straßengraben geratene Lastauto wieder herauszubringen.

& **Schwetzingen,** 27. Okt. Die Kastanienallee längs des Zähringerkanals an der Südseite des Schloßgartens, eine der schönsten Baumgruppen in Schwetzingen, leidet an Altersschwäche und bildet dadurch eine Gefahr für die Fußgänger und für die Leitung der elektrischen Straßenbahn Schwetzingen—Ketsch. Fortgesetzt brechen große Aeste ab. Der letzte Sturm hat u. a. einen mächtigen Kastanienbaum entwurzelt. Das Forstamt, das die zum Schloßgarten gehörigen Bäume zu betreuen hat, hatte gestern eine Sachverständigenkommission eingeladen, um die Allee in Augenschein zu nehmen. Diese Kommission, bestehend in der Hauptsache aus Geheimrat Prof. Dr. Klein-Karlsruhe, dem Referenten des Forstbezirks Schwetzingen, Oberforstrat Dr. Eichhorn, dem Vorstand des botanischen Instituts der Universität Heidelberg Prof. Dr. Jost, dem Vorstand des städt. Forstamts Heidelberg, Oberforstmeister Krutina und Forstmeister Gillardon-Schwetzingen, kam nach eingehender Prüfung zu der Auffassung, daß die alten Kastanienbäume aus Sicherheitsgründen zu entfernen sind und durch junge Bäume ersetzt werden sollen. Die alten Kastanienbäume am Wege längs der Schloßgartenmauer dagegen sollen durch fachmännische Pflege möglichst lange erhalten bleiben.

* **Heidelberg,** 27. Okt. Die Sprengungen im Neckar bei Heidelberg für das Stauwehr unterhalb der alten Brücke, die nur zur Untersuchung der Untergrundverhältnisse erfolgen sollten, haben, wie bereits mitgeteilt, mehrfach zu Belästigungen der Einwohnerschaft und auch zu direkten Gefährdungen geführt, da häufig große Steine auf die Straße und bis in die Häuser geschleudert wurden. Es hat vermutlich an den nötigen Schutzmaßnahmen gefehlt. Jetzt hat die Polizeidirektion diese Sprengungen bis auf weiteres verboten. Sie dürften erst wieder aufgenommen werden, wenn noch verschiedene Dinge geklärt sind.

* **Walldorf,** 27. Okt. Im Heidelberger Krankenhaus starb der 37 Jahre alte Karl Pfister von hier an einer schwierigen Darmverschlingung, die sich nach dem Genuß kalter Trauben eingestellt hat.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. G. Kaufer. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willo Müller. — Handelsteil: Kurt Fischer. Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher. — Anzeigen: Dr. H. E. Südhner.

MARCHIVUM

Schwung in den Wipfel

Roman eines jungen Schwaben

von Karl Hans Abel

40. Nachdruck verboten. Alle Rechte, auch das der Verfilmung, vorbehalten.

Hatte er bisher dessen Anspielungen weiter nicht beachtet, so erkannte er jetzt ganz auf einmal die Gefahr, in der er sich die ganze Zeit hindurch befunden hatte, während der er sich nicht gescheut hatte, sich als den Freund seines eigenen Bediensteten hinzustellen.

Gewiß, er hatte es aus dem reinen Herzensbedürfnis getan, einem ärmeren Mitmenschen, den er liebgewonnen hatte, über alle Schranken des alltäglichen Kastengeistes hinweg Liebe und Freundschaft zu erzeigen. Für ihn war es „der Kommunismus" eine für ihn ausführbare Art, eine Erlösung aus dem Materialismus, die die Welt, die gesamte Welt gerade jetzt vergeblich anstrebte. Er hatte sich dabei aber nicht überlegt, ob ihn die Masse der Gemeinen darin verstünde, der Gemeinen, zu denen auch diese Nachbarn zählten, trotz ihrer Bildungstünche.

Hans Herrenschmitt stand es auf einmal klar vor Augen, was diese dazu sagen würden, wenn ein Herr wie er sich herabließ zu seinem Knecht.

Das machte ihn, der nur das Beste gewollt, der gut und groß gehandelt hatte, verzagt und feige. So hatte ihn die Nachbarschaft nun doch ins Wanken gebracht.

Er stand auf, denn in der Diele draußen erklangen die Schritte Veits. Zum erstenmal empfand Hans Herrenschmitt dem Freunde gegenüber ein unangenehmes Gefühl — den Wunsch, ihn nicht sehen zu müssen. Er hatte sich vorgenommen, ihn von seinem Vorhaben abzubringen; er hatte ihn bitten wollen, bei ihm zu bleiben. Wenn Veit Pilot wurde, dann tat er es aus einer geheimen Verzweiflung heraus, dann suchte er einen frühen Tod!

War nicht er allein daran schuld, daß der prächtige Mensch in diese Lage geraten war?

Hatte er ihn nicht dadurch, daß er sich so mit ihm abgab, seinem Gärtnerberufe entfremdet? Hatte er insgeheim nicht mit dem Gedanken gespielt, sich in ihm einen Sohn zu schaffen?

Mußte Veit, nachdem er eingesehen hatte, daß dieses Ziel für ihn unerreichbar war, daß sein Freund ihm nur ein schönes Trugbild vor Augen gehalten hatte, mußte er nicht zu einem solchen Entschlusse getrieben werden?

Der arme Bursche kam, um von Hans Herrenschmitt Abschied zu nehmen.

Er hatte den denkbar schlechtesten Augenblick dazu gewählt, denn dieser war mutlos und furchtsam geworden und ließ ihn ziehen.

*

Acht Tage später tollte der Veit in schlechter Gesellschaft in den oberen Räumen der Schenke „Zum weißen Affen" herum.

Seit Hans Herrenschmitt ihm fehlte, fehlte ihm der Mut zum Guten.

Er hatte sich für sein Examen fertig machen wollen — und konnte sich nicht dazu aufraffen; er hatte an die Dornier-Werke in Friedrichshafen schreiben wollen — und brachte es nicht zustande.

Er wußte nicht mehr wo aus und ein.

Nur über das Eine war er sich klar geworden, daß seine Dienstzeit im Parke der Villa Herrenschmitt ihm zum Verderben gereicht hatte, da er an keiner Arbeit mehr Freude fand. Der arme Veit schwebte zwischen Himmel und Erde, er, der früher so fest in seinen Schuhen gestanden! Er war für seinen schönen Beruf verdorben.

Und so erfüllte ihn Bitternis gegen den, der sein bester Freund gewesen, der es so herzlich gut mit ihm gemeint hatte. Das war das Ende vom Liede. —

Unglücklich wie er war, wollte er im Sinnenrausch, im Alkohol sein Leid ersäufen.

Die Frauenzimmer rissen sich um ihn, den hübschen, gesunden Kerl, aber so weit hatte er sich noch in der Gewalt, daß ihm keine zu nahe kommen durfte.

Davor bewahrte ihn die Erinnerung an seine ehrbare Mutter.

Zuletzt spotteten sie seiner und ließen ihn sitzen.

Da legte sich auf einmal eine breite Hand auf seine Schulter: „Dich sollt' ich kennen," sagte eine heisere Stimme, „bist du net früher mit der Loni gegangen?"

Es war der Karle, der sich nun zu ihm hinsetzte.

Und Veit, der nicht ahnte, daß er den Einbrecher vor sich hatte, der den Brillantring gestohlen hatte, freute sich, mit dem Menschen ein wenig zu plaudern, mit dem seine Loni verkehrt hatte.

Das brachte ihn auf andere Gedanken, weckte in ihm die süße Erinnerung an eine schöne Zeit, an die Zeit seiner ersten Liebe.

Der Karle wußte das Gespräch geschickt zu führen und lockte dem vom Weingenuß redselig gewordenen Veit allerlei Geheimnisse heraus.

Veit nahm sich wohl in acht, was er sagte, denn er wußte von der Loni, daß er einen Erzgauner vor sich hatte, aber wen er vor sich hatte, das wußte er doch nicht ganz.

Sie waren längst über ihrem Geplauder warm geworden, und Veit hatte dem Karle erzählt, wie es ihm ergangen war und wie er jetzt am Rande der Verzweiflung stünde.

Nur von seinem Verhältnis zu Anne und von dem Geheimnis seiner Erbschaft schwieg er still.

Der andere hielt ihn für einen armen Schlucker, wie er selber einen war, und wollte ihm begreiflich machen, daß er doch mit Leichtigkeit bei diesem Herrn, der ihn wie einen Freund behandelt hatte, sein Glück hätte machen können. Er hätte nur bleiben und etwas mehr auf seinen Vorteil bedacht sein müssen.

Veit verstand ihn nicht.

Da schüttelte der Karle mitleidig den Kopf und meinte, einem solchen Esel sei nicht zu helfen.

Innerlich freute er sich, in Erfahrung gebracht zu haben, daß Veit in die Fremde gehen wollte und Herrenschmitt allein war. Die beiden Frauenzimmer, die bei ihm dienten, konnten den Karle nicht vor dem zurückschrecken, was er nun plante. —

Durch die regenfeuchten, dunklen Straßen von Alt-Stuttgart schlich einer heim in seine muffige Mansarde, der droben an der Neuen Weinsteige ein kleines Schloß besaß.

Die Herberge, in der Veit Wohnung genommen hatte, lag weit draußen in der Richtung Cannstatt zu, und er war froh, daß er den weiten Weg noch vor sich hatte, denn er hätte sich doch nicht schlafen legen können.

Veit befand sich in einem fürchterlichen Widerstreite mit sich selbst. Die Einflüsterungen des Karle hatten erst nachträglich ihre Wirkung bei ihm auszuüben begonnen.

War er nicht ein Tor? Hätte nicht jeder andere in seiner Lage zugegriffen und sich wenigstens in den Besitz dessen gesetzt, was ihm von Rechtswegen gehörte?

Von diesen Gedanken dahingetrieben, war er, ohne es selbst zu merken, schon einige Male um den Anlagensee vor den Landestheatern herumgekreist.

Nun stand er gerade in den Platanenallee, die nach dem Denkmal des „reichsten Fürsten", des Grafen im Barte, hinabführt, der dem jungen Hirten im Schoße ruhend dargestellt ist. Rings um den See erschimmerten die Marmorbilder der klassischen Statuen durch die von einem Regenwolkenmantel verdunkelte Vollmondnacht. Sie leuchteten weiß durch die Stille und spiegelten sich in der schwarzen Flut.

Und Veit gedachte der Stunden, in denen er seinem Freunde Modell gestanden für den Faun mit dem Böckleib, und er preßte auf einmal in wild aufwallendem Weh seine Stirne gegen den hohen Stamm der alten Platane, vor der er gerade Halt gemacht hatte. Mehr denn je hatte er an diesem Abend seiner verstorbenen Mutter gedacht, und nun war ihm, der sich nach einer tröstenden Berührung sehnte, als legte sie ihm die Hand vor den Kopf. Und das beruhigte ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Restaurant Habereckl, O 4, 11

Morgen Freitag, 29. Okt.

Groß. Schlachtfest

Es ladet höfl. ein *1862

L. Wezel.

Zuglampen
mit Deckenbeleuchtung Mk. 15.—

Messing-Kronen
mit 5 Lampen Mk. 32.—

Stehlampen Mk. 29.—

Nachttischlampen
in allen Preislagen

Klublampen
mit Tisch, komplett Mk. 91.—

Lampenschirme 30 Ø Mk. 19.—

Eigene Fabrikation. Neuanfertigung in allen Farben und Formen, sämtliche Zubehör zum Selbstanfertigen. *1400

Jäger, D 3. 4 u. E 2. 16 Planken

Auf Wunsch 20 monatliche Gaswerkraten.

Miet-Gesuche

Mittlerer *1947

Laden mit Nebenraum

und Keller in guter Geschäftslage sofort zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unt. P E 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Helle

Gewerbliche Räume

möglichst über 100 Quadratmeter, zu mieten gesucht. Kauf des Grundstückes eventl. nicht ausgeschlossen. *1884

Gefl. Angebote unter N D 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch

Wir bieten schöne 5-Zimmerwohnung, freie Lage, Mk. 580.— geg. große 5-Zimmer- oder 4-Zimmerwohnung bei Umzugsvergütung.

Angebote an J. Kraßert's Möbelspedition, Heinrich Lanzstraße 30/32. 8425

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, beschlagnahmefrei, für sofort oder später gesucht. *1880

Angebote unter P C 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

Luisenring oder Nähe

mit Telephonanschluß und separat. Eingang gesucht. Angebote unt. R O 115 an die Ann.-Exped. C. Heidenheim, Koblenz. 8426

D. H. V.

Samstag, 30. Oktober, abds. 8 Uhr im Kaufmannsheim, C 1, 10/11

Familienabend

(Gründungs-Feier der Ortsgruppe.) Festfolge: Konzert, Männerchor, Festrede, Aufführ. ein. Sängerin und eines Vortragskünstlers. Wir bitten um guten Besuch. 8241

Der Vorstand.

Vermischtes

Erstklassige, schwere

Klubgarnitur

sehr preiswert abzugeben. *1861

Rob. Leiffer

Bismarckplatz 17.

Alt-Eisen

Altmetalle, Altpapier kauft Heinr. Krebs, Alphornstraße Nr. 47, Teleph. 30 511. *1000

Wer? Heiraten

will, leiht od. kauft preiswert seinem Hochzeitsgeder Gesellschafts-Ringe im Kaufhaus für Herrenbekleidung (Jak. Ringel) Mannheim, Planken O 3, 4 1 Tr. neb. d. Mohren-Apotheke 8115

Aeuß. tücht. Friseuse

nimmt noch Kundschaft außer dem Hause an. Gefl. Angebote unter O B 66 an die Geschäftsstelle. *1926

Erstklassiges

Piano

wenig gespielt, fast neu, billig abzugeben bei Siering Bülow-Pianos, 829 C 7 6

Geldverkehr

Automobile

finanziert langfristig billigst durch Mannheimer Bankkommanditgesellschaft Treuhandbüro **JacobPabst** P 7, 24 (Friedrichsring) Tel. 29005 - Prospekt

Eine erste

Hypothek

auf erstkl. Objekt über 18 000 ℳ ist abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle. 8149

Neue Mannheimer Zeitung ▫ Handelsblatt

Weitere Entlastung der Reichsbank

Anwachsen der Goldbestände

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Okt. zeigt einen **Rückgang der gesamten Kapitalanlage** in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 43,9 auf 1375,7 Mill. ℳ. Die Bestände an **Wechseln und Schecks** verringerten sich um 20,2 auf 1273,1 Mill., die an **Lombards** um 23,7 auf 11,2 Mill., die Anlage in **Effekten** hat sich um 40 000 ℳ auf 91,4 Mill. ℳ erhöht.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind 199,3 Mill. ℳ in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat der **Umlauf an Reichsbanknoten** um 147,2 auf 2824,5 Mill. abgenommen und der an **Rentenbankscheinen** um 52,1 auf 1224,9 Mill. ℳ. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich dementsprechend auf 256,9 Mill. ℳ erhöht. Die **fremden Gelder** zeigen im Zusammenhang mit den Zahlungsmittelrückflüssen eine Zunahme um 134,3 auf 872,2 Mill. ℳ.

Die Bestände an **Gold und deckungsfähigen Devisen** haben insgesamt um 8,2 auf 2090,5 Mill. ℳ abgenommen; im einzelnen zeigen die Goldbestände ein weiteres Anwachsen, und zwar um 26,6 auf 1679,2 Mill. ℳ, während die **deckungsfähigen Devisen** bei einem ausgewiesenen Bestand von 411,3 Mill. um 34,9 Mill. ℳ kleiner geworden sind. Die **Deckung der Noten durch Gold** allein besserte sich von 55,0 in der Vorwoche auf 59,5 v. H., die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 70,6 auf 74 v. H.

:: **Die Verbindung Nordstern-Unitas.** Der Nordstern-Konzern teilt mit: Während der letzten Tage sind in der Tagespresse Nachrichten über den Abschluß einer Interessengemeinschaft zwischen dem Nordstern und der Gruppe der Vaterländischen und Rhenania erschienen. Diese Meldungen sind insofern verfrüht, als endgültige Beschlüsse verschiedener Verwaltungsorgane der beteiligten Gesellschaften noch ausstehen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, teilen wir zur Sache das Folgende mit: Wie der Oeffentlichkeit bekannt ist, wurde das Feuerrückversicherungsgeschäft der Colonia, Gothaer, Oldenburger, Schlesischen sowie der Vaterländischen und Rhenania seit mehreren Jahren auch durch die Unitas-Rückversicherungs-AG. geregelt. Vor einigen Monaten hat sich der **Nordstern unter aktienrechtlicher Beteiligung der Unitas-Gruppe angeschlossen.** Herr Geheimrat Riese und Direktor Steffen sind aus diesem Anlaß in den AR. der Unitas eingetreten. Als sich vor kurzem die Gelegenheit bot, das aus der Stinnes-Erbschaft stammende Mehrheitspaket der Nordstern, Allgemeine Versicherungs-AG., von den bisherigen Eigentümern zu erwerben, wurde dieser Kauf durch die befreundeten Banken vollzogen. Dieses Aktienpaket soll nunmehr unter die Alba-Nordstern, Colonia, Schlesische sowie Vaterländische und Rhenania aufgeteilt werden. Die endgültigen Abreden über die Interessengemeinschaft sollen vom 1. Januar 1927 ab laufen. Es ist beabsichtigt, ein gemeinsames Handinhandarbeiten der Gesellschaft auch über die Rückversicherung hinaus für die weitere Zukunft vertraglich zu sichern.

:: **Stuttgart-Lübeck Lebensversicherungs-AG. in Stuttgart.** (Konzern des Stuttgarter Vereins.) Die Gesellschaft wird ihren Betrieb durch die Aufnahme der Kleinlebensversicherung erweitern. Um das Geschäft schnell auf breite Basis zu stellen, hat die Stuttgart-Lübeck mit der **Gemeinnützigen Deutschen Lebensversicherungs-AG. in Berlin („Gedevag")** eine Organisationsgemeinschaft abgeschlossen und gemeinsam mit ihr eine neue Lebensversicherungs-Gesellschaft vornehmlich zum Betrieb der Kleinlebensversicherung mit 1,50 Mill. RM Grundkapital in Berlin errichtet. Die Stuttgart-Lübeck zeichnet die ihr von ihrer Organisation beigebrachten Kleinlebensversicherungen auf ihren Namen; die Organisation der „Gedevag" führt die von ihr vermittelten Lebensversicherungen der neuen Gesellschaft zu. Durch gegenseitige Rückversicherung zu Originalbedingungen erfolgt ein weitgehender Risiko- und Unkostenausgleich. An dem neuen Unternehmen haben auch eine angesehene deutsche und eine bekannte ausländische Rückversicherungsgesellschaft Interesse genommen.

:: **Gesicherte Sanierung der Golo Schuhfabrik AG. in Frankfurt a. M.** Die Sanierung des Unternehmens durch Zusammenlegung des AK. von 4 Mill. ℳ auf 850 000 ℳ und Wiedererhöhung um 1 Mill. ℳ, erscheint nach Frankfurter Meldungen nunmehr gesichert, da die August Annathan Leder-AG. in Frankfurt a. M. größeres finanzielles Interesse nimmt und in die Verwaltung eintritt. Bei der Golo-Gesellschaft liegen Aufträge für mehrere Monate vor.

:: **Zwischenkredit im Wohnungsbau. — Ein neues Arbeitsgebiet der Deutschen Wohnstättenbank.** Bei der im Jahre 1923 gegründeten Deutschen Wohnstätten-Bank, die ihr AK. bei der Goldumstellung auf 1,5 Mill. ℳ festgesetzt und Ende 1925 auf 3 Mill. ℳ erhöht hat, stehen bemerkenswerte Veränderungen im AK. bevor. Von der letzten, noch nicht durchgeführten Kapitalerhöhung wollte der Reichsverband für Wohnungsfürsorge 1 Mill. ℳ gegen 25 proz. Barzahlung übernehmen, während 0,5 Mill. ℳ dem Deutschen Reich, der Preußischen Landespfandbriefanstalt und den Freistaaten Baden und Württemberg überlassen werden sollten. Die Deutsche Wohnstätten Bank hat im Jahre 1925 etwa 5 Mill. ℳ Zwischenkredite zur Hebung der Bautätigkeit gewährt und diese auf gegenwärtig 11 Mill. ℳ ausgedehnt. In letzter Zeit konnten die Beträge nicht ohne Verzögerung zur Verfügung gestellt werden. Das Institut beabsichtigt daher, in großem Ausmaße an den flüssigen Geldmarkt heranzutreten und eine Verbindung mit einer Berliner Großbank anzubahnen. Wie verlautet, soll die Direktion der Disconto-Gesellschaft sich an der Deutschen Wohnstätten Bank beteiligen. Das Reich wird seine Stellung durch Uebernahme eines größeren Aktienpaketes noch weiter befestigen.

:: **Export-Kreditversicherung für die Landwirtschaft.** Unter Beihilfe des Reichs ist eine Export-Kreditversicherung zur Ermöglichung solcher Exporte geschaffen, die ohne Risikomilderung nicht durchführbar wären. Nach Mitteilung des Reichsernährungs-Ministeriums bezieht sich diese Export-Kreditversicherung nicht nur auf die Ausfuhrindustrie und den Ausfuhrhandel, sondern sie gilt insbesondere auch für die **Förderung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse** aller Art, namentlich Saatgetreide, Zuchtvieh, Hopfen usw. Träger der Versicherung sind als erster Versicherer bekanntlich die Hermes-Kreditversicherungsbank AG., Berlin, die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-AG., Frankfurt a. M., als Rückversicherer das Reich, die Münchener Rückversicherungsgesellschaft, München, und die Frankona, Mit- und Rückversicherungsgesellschaft, Berlin. Der Versicherungsvertrag kann nur abgeschlossen werden, wenn das Exportgut gegen Uebernahme der Dokumente bzw. der Ware, gegen Akzept oder gegen Barzahlung ausgeliefert wird. Wie der DHD. berichtet, erstreckt sich die Versicherung jedoch nicht auf Geschäfte nach Rußland. Hier ist eine andere Kreditversicherung in Aussicht genommen.

:: **Oesterreichisch-Ungarische Vorkriegsrenten.** Von unterrichteter Seite wird W. T. B. mitgeteilt: Die deutschen Tageszeitungen brachten dieser Tage die Nachricht, daß die österreichische Regierung im Einvernehmen mit der Reparationskommission den Aufruf der alten österreichischen Kronen-, Mark- und Silber-Gulden-Anleihen und — in Beachtung der Bestimmungen des Friedensvertrages — ihre Einlösung im Verhältnis 1 österreichische Krone gleich 1 Krone, 1 Silber-Gulden gleich 2 Kronen und 1 Mark gleich 1,175 Kronen beabsichtige. Jede Valorisation werde grundsätzlich abgelehnt. — Gegenüber einer solchen Stellungnahme, bei der die Gläubiger nicht gehört worden sind, ist darauf hinzuweisen, daß die österreichischen Vorkriegsanleihen mannigfache Währungsunterschiede aufweisen, die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und den Schuldnerstaaten erforderlich machen. Dies gilt insbesondere für die Ummwertung zahlreicher auf Silber und Silber effektiv lautenden Anleihen, für die 4proz. Oesterr.-Ungarische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft-Anleihe von 1883, die eine Goldklausel enthält, sowie für die zahlreichen auf Mark lautenden Anleihen. Für diese auf Mark lautenden Anleihen muß mindestens eine Aufwertung entsprechend der deutschen Gesetzgebung gefordert werden. Der Gold-Charakter der 4proz. Kaiserin Elisabeth Bahn-Anleihe von 1890 wird von Oesterreich nicht bestritten.

Börsenberichte vom 28. Oktober 1926

Mannheim fest

Die Terminmärkte lagen heute wieder fest unter Bevorzugung von Montanwerten. Am Kassamarkt notierten Sinner, Seilwolf und Württ. Transport höher, während Zuckerwerte etwas rückgängig waren. Von festverzinslichen Werten wurden Vorkriegs-Pfandbriefe und Schutzgebiets-Anleihe höher gehandelt. Es notierten: Badische Bank 148, Pfälz. Hypothekenbank 141 B., Rhein. Creditbank 135, Rhein. Hypothekenbank 149, J.G. Farben 330, Rhenania 84, Brauerei Sinner 81, Brauerei Schwartz-Storchen 144, Continentale Versicherung 80 G., Mannheimer Versicherung 120 G., Württ. Transport 35, Seilwolf 63, Benz 94, Gebr. Fahr 39, Fuchs Waggon 0,53, Germania Linoleum 205 B., Knorr 185, Mannheimer Gummi 68 G., Rheinelektra 144, Heidelberger Zement 129, Rheinmühlenwerke 90, Pfalzmühle 124, Wayß u. Freytag 130,5, Westeregeln 168, Zellstoff Waldhof 200, Zucker Frankenthal 90, Zucker Waghäusel 112,5, Kriegsanleihe 0,750, Rheinbriefe 12,28.

Frankfurt lebhaft und fest

Aus dem Rheinland und Westfalen lagen heute wieder sehr günstige private Berichte über den Geschäftsgang der dortigen Industrie vor. Die Kaufaufträge aus dem Rheinland hatten aus diesem Grunde auch heute wieder einen beträchtlichen Umfang und berücksichtigten in erster Linie Montanwerte. Auch Banken traten stärker hervor, während Schiffahrtsaktien stark vernachlässigt wurden und sich etwas abschwächten. Auch in J.G. Farben war das Geschäft verhältnismäßig klein. Das Gleiche gilt auch für Elektrowerte. Besonders stürmisch und fest war die Tendenz für Mannesmann, Harpener, Gelsenkirchen, Oberbedarf, Phönix, Rheinstahl, Commerzbank, Darmstädter Bank und Deutsche Erdöl (+6 v. H.). Kali-Aktien nur mäßig fester; Autowerte leichter, aber Bauunternehmungen sehr fest. Auf dem Rentenmarkt war die Umsatztätigkeit in deutschen Anleihen sehr groß. Kriegsanleihe und Schutzgebietsanleihe standen wieder im Vordergrund; besonders Schutzgebietsanleihe hatte eine außerordentlich stürmische Nachfrage.

Berlin fester

Die Belebung der Eisenindustrie, die starke Nachfrage nach Kohlen und die Erwartungen, die man an das Kohleverflüssigungsverfahren knüpft, wie die Erweiterung des Russenkredits, stimmten die Börse außerordentlich hoffnungsfreudig. Umfangreiche Meinungskäufe brachten für Steinkohlenaktien 5—6 v. H. Erhöhungen. Braunkohlenaktien zogen gleichfalls weiter an, Ilse zeitweilig um mehr als 11 v. H. gegen gestrigen Schluß, Rheinische Braunkohlen 4 bis 5 v. H. höher. Hüttenwerte folgten in mäßigerem Tempo. Mannesmann zeitweilig um etwa 6 v. H. gesteigert, Hohenlohe bevorzugt. Am Bankenmarkt waren verschiedentlich Gewinne von 6—7 v. H. zu verzeichnen. Schiffahrtsaktien nur knapp behauptet. Am Maschinenfabrikaktienmarkt nur vereinzelt bemerkenswerte Veränderungen. Schubert u. Salzer um über 3 v. H. gebessert. Zellstoff Waldhof um 3,5 v. H. gesteigert, Deutsche Erdöl gewannen ungefähr 8 v. H. Die Gewinne konnten in vielen Fällen voll behauptet werden. Anleihemarkt locker. Die Kursveränderungen hielten sich in engem Rahmen. Geld war reichlich vorhanden. Tagesgeld 3,5—5,5 v. H. Schiebungsgeld 7,25—7,50 v. H.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 4⅝ u. 4⅞ v. H.

Amtlich in R.-M. für	27. Oktober G.	27. Oktober B.	28. Oktober G.	28. Oktober B.	Parität M.	Leihsätze %
Holland . . . . 100 Gulden	167,97	168,39	167,87	168,29	168,41	3,5
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,708	1,712	1,706	1,712	1,78	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,41	58,62	58,42	58,57	58,—	7
Oslo . . . . . 100 Kronen	104,97	105,23	104,69	104,95	112,50	4,5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,21	112,49	112,16	112,44	112,50	4,5
Kopenhagen . . . 100 Kronen	111,72	112,00	111,68	111,96	112,50	5
Danzig . . . . 100 Gulden	81,50	81,70	81,42	81,62	81,—	5,5
Lissabon . . . . 100 Escudo	21,525	21,575	21,475	21,525	453,50	8
Helsingfors . . 100 finnl. M.	10,58	10,60	10,58	10,60	81,—	7,5
Italien . . . . . 100 Lire	18,45	18,79	18,06	18,10	81,—	7
London . . . . . 1 Pfd.	20,372	20,422	20,361	20,411	20,43	5
New-York . . . . 1 Dollar	4,202	4,212	4,1965	4,2065	4,191	4
Paris . . . . 100 Franken	12,83	12,87	12,09	12,13	81,—	7,5
Schweiz . . . 100 Franken	81,01	81,26	80,97	81,17	81,00	3,5
Spanien . . . . 100 Peseten	63,42	63,58	63,52	63,68	81,—	5
Japan . . . . . . 1 Yen	2,054	2,058	2,054	2,058	2,092	6,57
Konstantinopel . . 1 türk. Pfd.	2,105	2,115	2,095	2,105	18,45	11
Rio de Janeiro . . 1 Milreis	0,581	0,584	0,561	0,563	1,271	3,5
Wien . . . . 100 Schilling	59,30	59,44	59,29	59,42	1,70	7
Prag . . . . . 100 Kronen	12,443	12,483	12,44	12,48	85,062	5,5
Südslawien . . . 100 Dinar	7,415	7,435	7,415	7,435	81,—	7
Budapest . . 100 000 Kronen	5,87	5,89	5,877	5,887	85,062	6
Sofia . . . . . . 100 Leva	3,035	3,045	3,035	3,045	81,—	7
Athen . . . . 100 Drachmen	5,24	5,26	5,24	5,26	81,—	10
Kairo . . . . 1 Pfd.	20,889	20,971	20,881	20,933	—,—	—

:: **Mannheimer Produktenbörse vom 28. Okt.** (Eigenber.) Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt ist nach den letzten starken Preiserhöhungen etwas ruhiger. Inlandweizen wurde mit 31,50 ℳ waggonfrei Mannheim gehandelt. Von Auslandweizen ist angeboten Manitoba I zu 17,60, Manitoba II 17,00, Manitoba III 16,70, Barusso 76 Kg. 16,25, Kansas Nov. 16,90, Redwinter II Galidy 15,90 hfl. alles per 100 Kg. cif Mannheim, Inlandroggen 25,00 ℳ, Auslandroggen 13,25 hfl. cif Mannheim, Inlandhafer 20—20,50 ℳ, Auslandhafer 21,00 bis 23,50, Inland-Braugerste 27—30,00, Futtergerste 21—21,00, Mais gelbes mit Sack 20,50—20,75, Biertreber 16,50—17,00, sehr fest, Weizenmehl 43,50—43,75, Roggenmehl 35—37,50, Weizenbrotmehl 33,50—33,75, Weizenfuttermehl 14,00, Weizenkleie 11,00, Roggenkleie 11,50 ℳ.

:: **Mannheimer Viehmarkt vom 28. Okt.** (Eigenbericht.) Dem heutigen Viehmarkt waren zugetrieben und wurden für 50 Kg. Lebendgewicht bezahlt (in RM): 112 Kälber: 74—78, 68—72, 60—66; 19 Schafe: —; 44 Schweine (alter Bestand 63): 81—82, 81—82, 82—83, 80—81, 79—80, 77—78; 545 Ferkel und Läufer: 12—44: 20 Ziegen: 10—33; zus. 803 Stück. Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, langsam, geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft; mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Bi*/₀ verstehen.

Frankfurter Börse vom 28. Oktober

Bank-Aktien.

	27.	28.
Allg. D. Creditanst.	137,7	141,5
Badische Bank	148,0	143,0
Bank f. Brau-Ind.	—,—	—,—
Bayr. Boden-Cr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	172,0	178,0
Barmer Bankver.	138,5	145,5
Berliner Handels	228,5	234,0
†Com. u. Privatb.	175,8	179,0
†Darmst. u. Nat. B.	242,0	250,0
†Deutsche Bank	182,7	185,5
D. Effekt. u. Wechsl.	131,0	132,0
D. Hypothekenbk.	133,5	133,5
D. Uebersee-Bank	126,0	130,0
D. Vereinsbank	109,5	109,0
†Disconto-Ges.	170,5	175,0
†Dresdner Bank	160,0	167,0
Frkf. Hyp.-Bank	136,0	138,5
Frankf. Pf.-B.	158,0	161,0
†Mitteld. Cred.-B.	148,0	155,0
Nürnberg. Ba.-B.	—,—	—,—
Oesterr. Cred.-Anst.	8,90	8,27
Pfälzer Hyp.-Bk.	—,—	140,7
Reichsbank	160,2	164,2
Rhein. Creditbank	135,0	132,0
Rhein. Hyp.-Bank	146,7	149,0
Südd. Disconto	146,0	144,0
Wiener Bankver.	—,—	5,80
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Württ. Ver.-Bk.	134,0	127,5
Frankf. Allg. Vers.	114,7	117,5
Bayer. Vers.-Bk.	—,—	—,—
Brauer. A. u. Ges.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	27.	28.
†Bochumer Guß	176,0	177,5
Buderus Eisen	146,0	111,7
†Dt.-Luxemb. Berg	174,0	178,5
Eschweil. Bergwerk	173,5	179,0
†Gelsenk. Bergw.	178,—	183,—
Gelsenk. Gußstahl	28,—	29,—
†Harp. Bergbau	184,—	191,5
Kali Aschersleben	158,0	163,5
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	170,0	171,5
Klöckner-Werke	—,—	—,—
†Mannesmann	185,5	185
†Oberbedarf	87,00	90,75
Tra. Eisen (Caro)	—,—	—,—
†Phönix Bergbau	136,0	141,0

	27.	28.
†Rhein. Braunk.	247,—	254,2
Salzw. Heilbronn	130,0	130,0
Tellus Bergbau	98,—	100,0
V. K. u. Laurahütte	83,75	89,25

Transport-Aktien.

	27.	28.
Schantungbahn	10,20	11,—
Hapag	183,7	184,1
Norddeutsch. Lloyd	169,5	171,0
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	97,—	97,75

Industrie-Aktien.

	27.	28.
Südd.-Mannh. +	—,—	—,—
A. Kempf-Stern	180,0	180,0
Mainzer St.-B.	198,0	185,0
Schöfferh. Bindg.	—,—	204,0
Schwartz-Storch	145,5	145,2
Werger	146,0	144,0
Ahl. Gebr.	48,—	45,50
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	105,0	105,0
A. E. G. St.-A.	160,—	167,5
Aschaff. Buntpap.	142,0	142,0
Aschaff. Zellstoff	140,5	140,0
Augsbur. Darmst.	30,50	31,—
Bad. Elektr. +	0,140	—,—
Bad. Masch. Durl.	111,0	111,0
Bad. A.-G.	113,0	132,0
Bayrisch. Spiegel	64,—	66,—
Beck & Henkel	77,—	74,—
†Bergm. Elektr.	160,0	163,7
Bing Metallwerke	64,25	65,50
Brem.-Besigh. Oel	81,—	77,50
Cement Heidelb.	130,0	129,5
Cement Karlstadt	144,5	144,5
Chamotte Annaw.	72,75	72,—
Cont. Nürnb. Ugg	64,—	—,—
Daimler Motor.	98,40	95,50
D. Gold- u. S.-Anst.	175,0	177,0
Dyckerh. & Widm.	71,—	70,—
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	71,25	72,00
Düsseld. Rat. Dürr	39,—	39,—
Eisen Kaiserslaut.	50,—	50,25
Elektr. Licht u. Kr.	165,2	169,2
Elf. Bad. Wolle	52,—	51,05
Emag Frankfurt +	0,350	0,36
Emaille Ullrich	50,—	49,50

	27.	28.
Enzinger-Union	91,05	100,0
Ettling. Spinn. +	207,0	207,0
Faber. Joh. Blei	—,—	9,—
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	325,7	328,0
Fahr Gebr. Pirm.	39,—	39,50
Felt. Guill. Carls.	166,2	167,0
Feinmech. Jetter	83,50	83,—
Frankf. Hof. & Mw.	82,75	83,—
Fuchswaggon +	0,550	0,140
Goldschmidt Th.	138,0	140,0
Gritzner M. Durl.	—,—	118,0
Griesheim Elektr.	—,—	—,—
Grün. Bilfinger	121,5	122,5
Haid & Neu, Näh +	50,25	50,25
Hammersen +	—,—	—,—
Hilpert Armatur.	73,50	72,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	127,0	127,5
Hoch- und Tiefbau	93,—	94,—
Holzmann, Phil.	145,5	148,2
Holzverkohl.-Ind.	51,—	50,—
Junghans Stam.	97,75	100,2
Kammg. Kaiserslaut.	—,—	135,5
Karlsruher Masch.	39,75	40,25
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein Sch. & Becker	90,—	89,25
Knorr Heilbronn	185,0	185,0
Konserven Braun	45,50	47,—
Krauß & Co., Lok.	63,50	60,50
Lahmeyer & Co.	143,—	140,5
Lech Augsburg	112,4	112,1
Lederwerk Rothe	—,—	35,—
Ludwigsh. Walzm.	106,0	106,7
Lux. Industrie	—,—	—,—
Mainkr. Höchst +	34,—	34,—
Mainkraftwerke	107,1	107,1
Mag. Mühle	130,0	124,5
Mez. Söhne	—,—	—,—
Moenus Lerg	—,—	—,—
Motoren Oberursel	61,—	63,—
Neckarl. Fahrzg.	115,0	116,0
Nrb. Leder Spier	88,—	78,—
Peter Union Frkf.	104,0	107,5
Pf. Näh. Kayser	63,—	63,15
Philipps A.-G. Frkf	40,—	15,—
Porzellan Wessel	70,—	71,—
Rein. Gebb. & Sch.	97,90	97,50
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektra Sta.	141,0	144,0
Rh. Masch. Leud.	47,65	44,—

	27.	28.
Rhenania Aachen	85,40	—,—
Riebeck Montan	167,5	164,9
Rodberg Darmst.	—,—	—,—
†Rütgerswerke	130,0	133,8
Schänck & T. Hdg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	85,75	83,50
Schramm Lack.	73,—	73,—
†Schuckert Nrbg.	143,5	143,0
Schuhfabrik Herz	63,50	—,—
Seilindustr. Wolff	62,16	63,75
†Siemens & Halske	204,0	205,5
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Led. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	25,—	27,—
Ver. deutsch. Oelf.	73,—	—,—
V. f. ch. Ind. Mainz	47,25	47,50
Ver. Ultramarinf.	140,5	140,8
Ver. Zellst. Berlin	118,8	117,0
Vogtl. Masch. St.	88,—	90,15
Voigt & Häff. St.	114,0	114,0
Waldhof Cell. u. P.	57,—	58,—
Wayß & Freytag	130,2	130,0

	27.	28.
Zellst. Waldhof St.	198,0	200,0
†Zuckerf. B. Wag.	113,0	114,5
Zuckerf. Frankenth.	91,5	92,—
Zuckerf. Heilbronn	113,2	115,0
Zuckerf. Offstein	144,0	144,7
Zuckerf. Rheingau	113,2	115,0
Zuckerf. Stuttgart	112,5	—,—

Freiverkehrs-Kurse.

	27.	28.
Benz	94,—	—,—
Oberschl. Kupfer	—,—	—,—
Entreprisen	—,—	—,—
Mansfelder	137,8	140,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—
Böhm. Kohlenanl.	14,75	14,75

Festverzinsliche Werte.

	27.	28.
4½% M. hyp. v. 1914	—,—	—,—
3½% " 1902	—,—	—,—
4½% " 1904/5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,732	0,740
4% do. ausl. b. 1925	—,—	—,—
5% D. Reichsanl.	0,670	—,—
5% D. Reichsanl.	0,650	0,650
4½% 6,9 R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	13,55	15,90
4% D. Schutzg. 14	13,50	16,90
Sparprämie 1919	0,425	0,425
3% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konsl.	0,675	0,625
3½% "	0,680	0,690
3% "	—,—	0,710
4% Bad. Anl. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	0,630	0,695
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eisb. Anl.	0,680	0,695
3½% do.	0,680	0,710
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Pf. S. P.	1,25	1,25
3½% do.	—,—	1,20
4% Hess. a. 99 u. 06	0,600	0,580
3½% " abgest.	—,—	—,—
3%	—,—	—,—
4% Sächs. St.-R. 16	—,—	—,—
4% Württ. f. 1915	0,650	0,700

Berliner Börse vom 28. Oktober

Bank-Aktien.

	27.	28.
Bank f. el. Werte	182,0	173,0
Barmer Bankver.	137,0	144,0
†Berl. Handelsg.	230,5	238,5
†Com. u. Privatb.	170,5	179,0
†Darmst. u. N.-B.	243,1	243,0
†Deutsche Bank	181,4	183,0
†Dt. Ueberseebk.	128,2	130,—
†Disc. Command.	171,—	171,0
†Dresdner Bank	162,0	165,0
†Mitteld. Kredb.	147,2	150,0
Reichsbank	161,2	163,0
Rhein. Creditbank	133,0	135,0
Süddeutsch. Disc.	138,0	137,0

Transport-Aktien.

	27.	28.
Schantungbahn	10,—	10,75
Allg. Lok. u. Str.	133,0	[illegible]
Dtsch. Eisenbahn	—,—	—,—
Hamburger	15,50	17,5
†Deutsch-Austral.	167,5	175,0
†Hapag	181,2	184,0
†H.-Südamerika	170,0	[illegible]
†Hansa Dampf.	217,0	220,0
†Norddeutsch. Lloyd	169,0	163,2
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff.	82,75	84,—

Industrie-Aktien.

	27.	28.
Accumulatoren	153,0	151,7
Adler & Oppenh.	130,5	131,0
Adlerwerke	106,7	106,0
A.-G. f. Verkehrsw.	150,5	159,5
Alexanderwerk	74,—	76,75
†Allg. Elektr.-Ges.	165,1	166,6
Anglo-Ct. Guano	90,25	90,—
Anhalt. Kohlen +	124,5	130,0
Annener Gußstahl	38,—	36,—
Aschaffbg. Zellst.	146,2	147,7
Augsb.-Nbg. Masch.	102,7	106,0
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	62,50	68,50
J. P. Bemberg	209	210,0
†Bergmann Elkt.	161,2	162,7
Berl.-Gub. Hut	251,7	251,7
†Berl. Karlsr. Ind.	101,0	114,0
†Berlin. Maschb.	95,—	98,—
Berzelius Bergw.	—,—	—,—
Bing Nürnberg	64,75	66,—
Bismarckhütte	—,—	—,—
†Bochum. Gußst.	173,2	173,0
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	183,0	182,0
Br. Besigh. Oel	77,5	78,—
Bremer Vulkan	92,—	87,50
Buderus Eisenw.	109,1	111,7
Chem. Heyden	115,7	118,7
Chem. Gelsenk.	102,5	101,5
Chem. Albert	154,0	153,0
Concord. Spinnerei	105,5	104,5
†Daimler Motor	99,50	97,—
†Dessauer Gas	154,7	155,0
†Dtsch.-Luxemb.	173,1	179,0
D. Eisenb.-Signal	113,0	103,5
†Deutsche Erdöl	173,5	174,7
Deutsch. Gußstahl	120,0	124,0
Deutsche Kabelw.	110,0	111,0
Deutsche Kali	129,8	129,8
†Deutsche Masch.	112,5	114,7
Deutsche Steinzg.	—,—	157,7
Deutsche Wolle	66,25	67,25
Deutsch. Eisenh.	63,15	63,65
Donnersmarckh.	134,0	129,0
Dürener Metall	87,25	91,75
Dürkoppwerke	73,20	83,—
Dynamit Nobel	154,7	153,5
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	150,0	150,0
†Elektr. Licht u. Kr.	—,—	197,2
Emaille Ullrich	52	51,—
Enzinger-Union	99,—	100,2
Eschw. Bergwerk	176,0	173,0
†J. G. Farbenind.	326,5	328,5
Feldmühle Papier	153,5	154,0
Felten & Guill.	157,2	157,5
R. Frister	73,—	72,25
Fuchs Waggon	0,535	0,600
Gaggenau E.-W.	43,75	44,5
Gebhard Textil	144,0	143,7
†Gelsenk. Bergw.	174,7	180,0
Gelsenk. Gußstah.	28,—	28,75
Genschow & Co.	88,—	98,—
German. Portl.-Z.	161,0	170,0
Gerresheim. Glas	150,0	153,0
†Ges. f. elektr. Unter.	167,0	171,0
Gebr. Goedhardt	81,50	82,25
Goldschmidt Th.	135,5	141,0
Goerz C. P.	38,—	37,5
Gothaer Waggon	25,—	22,—
Gritzner Maschin.	118,0	120,0
Oberschl. Ebm. B.	—,—	—,—
Gebr. Großmann	67,—	67,50
Grün & Bilfinger	124,0	126,0
Grotzinger Textil	70,—	70,15
Hackethal Draht	94,75	94,50
Hallesche Masch.	160,5	158,0
Hammersen Spinn.	112,0	113,—
Hannov. M. Egest.	68,—	68,—
Hann. Waggon	13,50	13,50
Harkort Bergw.	65,—	32,—
Hbg.-Wien Gum.	83,25	83,15
Harburg Bergwerk	68,—	60,—
Harpen. Bergbau	183,5	190,0
Hartmann Masch.	40,—	41,75
Hedwigshütte	172,0	174,2
Hilpert Masch.	71,50	71,50
Hirsch & Kupferm.	94,—	94,75
†Hirsch Kupfer	127,7	127,7
†Hirschberg Leder	101,0	101,0
†Hoesch Eis. u. St.	151,1	156,2
†Hohenlohe-Wrk.	29,35	29,75
Phil. Holzmann	143,7	147,5
Horchwerke	82,50	85,—
†Humboldt Masch.	70,—	70,—
†Ilse Bergbau	224,0	236,0
M. Jüdel & Co.	131,2	141,2
Gebr. Junghans	95,50	100,0
Kahla Porzellan	96,50	96,25
Kalim. Aschersl.	150,8	156,0
Karlsr. Maschin.	40,—	40,50
Kattowitz. Berg.	—,—	—,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	144,2	148,5
C. H. Knorr	184,5	184,—
Kollm. & Jourdan	78,65	78,—
Köln Rottweiler	162,1	158,1
Gebr. Körting	66,75	65,4
Kottheimer Ged.	85,—	84,—
Kyffhäuser-Hütte	72,—	73,75
Lahmeyer & Co.	144,5	144,4
Laurahütte	84,—	87,50
Linde's Eismasch.	190,0	184,—
Lindenberg	57,75	58,—
†Lüd. Löwe Kindstr.	161,5	159,—
Lingel Schuhfabr.	76,—	79,50
Linke & Hoffm.	79,—	80,—
Ludw. Loewe & Co.	200,5	212,0
C. Lorenz	114,5	114,4
Lothr. Portl.-Zem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	67,25	65,—
†Mannesmann	180,0	185,1
†Mansfeld. Bgb.	137,3	136,8
Mech. Web. Lind	195,0	193,0
Mix & Genest	131,5	133,4
Motoren Deutz	71,15	73,5
Motorb. Mannh.	38,50	38,50
Mülheim Berg	158,0	160,0
Neckar Fahrzg.	114,5	114,7
†Nordd. Wollk.	150,7	156,0
†Oberschl. E.-Bed.	—,—	—,—
†Oberschl. Eisen	88,—	89,—
†Oberschl. Koksw.	143,0	144,2
Orenst. & Koppel	119,0	119,7
†Ostwerke Bergb.	138,2	140,—
†Rathgeb. Wagg.	73,—	73,50
Reiniger Papier	200,5	204,5
†Rhein. Braunkohl.	251,0	254,0
Rhein. Chamotte	78,—	79,75
Rhein. Elektrizität	145,0	146,0
Rhein. Masch. Leb.	44,—	49,75
†Rheinstahl	160,1	171,0
†Rhenania Chem.	85,—	84,—
Romb. Hütten	14,—	15,15
Rositzer Braunk.	103,0	—,—
Rositzer Zucker	86,15	80,30
†Rütgerswerke	130,1	133,0
Sachsenwerk	—,—	114,5
†Salzdetfurth	186,0	186,—
Sarotti	150,0	153,0
Schleifenmantel	63,75	63,75
†Schubert & Salz.	222,5	221,—
†Schuckert & Co.	141,0	144,0
Siem. & Halske	203,7	205,—
Sinner A.-G.	79,—	80,—
Stettiner Vulkan	62,15	65,—
Stoehr Kammgarn	145,0	145,2
Stoewer Nähm.	90,—	95,—
Südd. Immobil.	73,15	75,25
Tack & Cie.	—,—	—,—
Teleph. Berliner	88,—	87,50
Thüring. Gas +	103,2	114,7
Unionwerke Kalk	—,—	—,—
Ver. B. Frft. Gum.	74,25	74,25
Ver. Chem. Charl.	140,0	144,0
V. Dtsch. Nickelw.	112,4	112,5
V. Glanzstoff Elb.	330,0	321,0
V. Schuhf. Wessel	—,—	38,15
Ver. Stahlwerke	150,—	150,—
V. Stahlw. v. d. Zyp.	140,0	142,2
Ver. Ultramarinf.	141,0	143,—
Vogtländ. Masch.	94,—	94,25
Wanderer-Werke	146,0	156,0
Wicküler Kü.-Br.	—,—	—,—
†Wegelin & Hübner	169,2	170,0
Wicking Zement	139,0	141,5
Wiesloch Tonwar.	107,2	107,0
Wittener Stahl	104,0	102,5
Wittener Gußstahl	71,—	71,50
Wolf Buckau	68,45	69,—
Zellstoff Verein	121,5	121,5
Zellstoff Waldhof	197,5	200,7

Freiverkehrs-Kurse.

	27.	28.
Adler Kali	43/44	42/43
Bergb. Präsid.	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	100,0	105,0
Diamond	25,25	25,25
Holstburg	77,—	80,—
Hochfrequenz	130,—	126,0
Krügershall Hand.	130,—	120,0
Petersb. Int.	7,50	8,50
Rannenberg	28,—	28,—
Russenbank	6,75	6,15
Sichel & Co.	4,—	5,—
Slomann Salpeter	70,—	70,—
Südsee Phosphat	66,—	—,—
Ufa	78,—	37,—

a) Reichs- u. Staatsanl.

	27.	28.
Goldanleihe	96,5	96,60
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	0,66	0,670
" VI-IX	0,67	0,670
" 1924er	0,51	0,67
5% D. Reichsanl.	0,72	0,735
4%	0,69	0,710
3½% D. Reichsanl.	0,685	0,700
3%	0,64	0,650
4% Pr. Konsols	0,61	0,647
3½% "	0,685	0,710
3% "	0,705	0,610
4% Bayer. Anl.	—,—	0,710
3½% Bayer. Anl.	0,61	0,715
5% G. Kohlenanl.	12,70	12,58
5% Pr. Kaliant.	5,60	5,60
Roggenwert	6,25	6,42
5% Roggenrent.	7,12	7,15
5% Sächs. Braunk.	3,37	3,33
Landsch. Rogg.	7,35	7,35

b) Ausl. Rentenwerte.

	27.	28.
5% Mexikaner	—,—	—,—
4½% Oest. Schatzs.	22,80	24,—
4% Goldrente	22,75	—,—
4% cons. Rte.	2,15	2,20
4% Silberrte.	—,—	—,—
4% Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Adm.-Anl.	15,—	17,20
4% Bagd.-Anl.	17,—	2,—
4% " II	13,75	14,20
4% Türk. unif. Anl.	16,75	20,20
4% Zollob. 1911	17,—	18,—
400 fr. Lose	29,—	30,—
4½% Ung. St.-Rt. 13	11,25	13,50
4½% " 1914	13,4	13,50
4% " Goldrte.	24,3	24,50
4% " Kronr.	3,10	3,20
5% Oe. U. Eib. alte	1,5	—,—
3% Oe. U. Eib. 74	—,—	—,—
4% Dr. Goldprior.	13,50	13,25
2,60% Südbahn aP	—,—	—,—
2,60% " neue Pr.	—,—	—,—
5% " Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	21,—	21,25
4½% " II	10,67	21,15
4½% " III	27,75	18,—
5% Tehuantepec	32,—	—,—

Todes-Anzeige.

Heute nacht 3½ Uhr verschied unerwartet aber sanft unser lieber, herzensguter Junge, unser einziges Kind, mein liebes Enkelchen

Rudi

im beinahe vollendeten 11. Lebensjahr.

Mannheim-Neu-Ostheim (Holbeinstr. 14), Saarbrücken, den 28. Oktober 1926.

Die tiefgebeugten Eltern und der Großvater:

Rudolf Schenck, Diplom-Ing. und Frau Martha geb. Hein

J. Hein, Saarbrücken.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. Oktober, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes Mannheim aus statt.

*1914

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem schweren Verlust, den ich durch das Ableben meines lieben Mannes erlitten habe, spreche ich den herzlichsten Dank aus. 8424

Heidelberg, 28. Oktober 1926.

Frau Marie Neuert Wwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust durch den Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau *1893

Sophie Reutter

sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden sagen wir allen recht herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank der Direktion und den Beamten und Beamtinnen des Kohlenkontor Weyenmeyer sowie dem evgl. Frauen-Verein für ihre herzliche Anteilnahme und die schönen Kranzspenden.

Mannheim (Parkring 27/29.) den 28. Okt. 1926.

Georg Reutter und Kinder

Waldabholzung!

2 Morgen 80jährig. Fichtenwald in Mannheimer Gemarkung verkäuflich zu günstigen Zahlungsbedingungen, abzuholzen. *1883

Angebote unter N W 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Staatlich genehmigte

Näh- und Zuschneideschule

A 7,10 **Marie Schmitt** A 7,10

in Morgen-, Mittag- und Abendkursen. Gründliche Ausbildung. *1945

Dienstags Zeichnen, Zuschneiden und theoret. Erklärungen. Eintritt jederzeit!

Henko Bleich-Soda

das altbewährte Einweichmittel!

Blondes Haar

mit dem milden Special-Haarwasch- und Haarpflegemittel Sabol-Kamillen-Shampoon, Blau-Gold-Paket (Goldkopf)

gewaschen und gepflegt, erhält ein wundervolles „blond", weichsten Glanz und Fülle. Das feine, unaufdringliche Pflegeparfüm verleiht dem Haar reizvollen, anziehenden Duft und gibt den Kopfnerven Anregung und Belebung. Hautreizungen und Schuppen verschwinden schon nach wenigen Waschungen.

Paket 25 Pfg. übrigens erhältlich.

Sabol G. m. b. H. Karlsruhe.

Großwäscherei Schittler

Pfundwäsche 8438

schrankfertig gebügelte Wäsche

Billigste Berechnung, schonendste Behandlung, prompte Bedienung.

Reinigen u. Spannen von Vorhängen.

Fernruf 27002

Trauerbriefe liefert schnell Druckerei Dr. Haas

Verkäufe

Gelegenheitskauf!

Einige Perser Teppiche, fabrikneues Herren- u. Damenfahrrad für 75 Mk., Waffensammlung wegen Auflösung billig abzugeben. *1905 C 4, 19, part.

Gelegenheitskauf

1 Herrenschrankkoffer, (Fabr. Mäder) wenig gebr., sehr billig zu verkauf. Seckenheimerstr. 36a, 1 Tr. rechts. *1931

Schaufenster-Umbau

(Glas, 2,30 m breit) und ein Bürotisch preisw. zu verkaufen. Putzgeschäft Müller, *1948 Q 2, 13.

Gasherd

weiß, mit Backofen, Küchenschrank etc. zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *1879

Blauer guterhaltener Kinderkastenwagen (Brennabor) billig zu verkaufen. Brendel, Schwetzingerstraße 68. B5140

Kauf-Gesuche

Großer **Schließkorb** und Kabinenkoffer zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. N B 41 an die Geschst. *1880

Nähmaschine

gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unter O B 67 an die Geschäftsstelle. *1907

Miet-Gesuche

Laden

evtl. mit Nebenraum sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. O D 50 an d. Geschäftst. *1915

4-5 Zim.-Wohnung

gegen Unkostenvergütung gesucht. Dringl.-Karte vorh. Fern. 5—700 qm

Lagerräume

sof. gesucht. Gefl. Angebote unt. O G 48 an die Geschäftsst. *1891

2 Zim.-Wohnung

bis 3. St. v. städt. Beamten gegen entspr. Unkosten gesucht. Ang. mit Preis unt. O B 60 an d. Geschäftsst. B5138

Wohnungs-Tausch

Geboten: Schöne sonn. 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Mansarde. — Gesucht: 4—5 Zimmer-Wohng. Gefl. Ang. u. O B 47 an die Geschst. *1889

Miet-Gesuche

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Bad in guter Lage gesucht. Angebote unter Z. H 108 an die Geschäftsst. 8226

3-4 Zimmer-Wohnung

beschlagnahmefrei

zum 1. Januar 1927 gesucht. Angebote unter E G 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5000

Berufst. Fräul. sucht **2 leere Zimmer** od. 1 Zimmer m. Küche in nur gutem Hause. Angebote unt. O A 55 an die Geschst. *1908

Jung. besserer Herr sucht kleines *1896 **leeres Zimmer** (ev. Nähe Apollo erw.) Gefl. Angebote unter O D 49 an die Geschst.

Alleinst. berufst. Frau sucht *1887 **leeres Zimmer** od. gr. Mans. Ang. u. N Z 45 an die Geschst.

Möbl. Zimmer

in d. Neckarstadt-West von berufst. Fräulein gesucht. Angebote unt. O F 51 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1890

Großes leeres **Zimmer** m. Heizung u. Beleuchtung, auch Mansarde sofort gesucht. Angebote unter O R 62 an die Geschäftsstelle. *1918

Freundl. möbliertes **Zimmer** mit el. Licht von solid. Herrn auf 1. Novbr. gesucht. Angebote mit Preisang. unt. O L 56 an die Geschst. *1909

Herr sucht in Stadtmitte schönes 3111 **Zimmer** mit guter Heizung und möglichst eigenem Eingang. Angebote unter A O 163 an die Geschst.

Lehrer sucht **gut möbliert. Zimmer** evtl. mit Klavierben. im Zentrum d. Stadt od. Neckarstadt-Ost. Angeb. unt. J R 162 an die Geschst. 8100

Vermietungen

Büro zu vermieten

Prinz Wilhelmstraße 19, part., 57 Quadratm., 1. Obergeschoß 95 Quadratmeter, evtl. möbliert, Zentralheizung, elektr. Licht usw. vorh. Eventl. Garagenmitbenutzung. 8430

Zu erfragen beim Hausmeister.

Großer Keller

160 □m. als Weinkeller eingerichtet mit 3 Büroräumen, einer Schwemmküche oder Lagerraum im Mittelpunkt der Stadt sofort zu vermieten. Angebote unter X J 150 an die Geschäftsst. ds. Bl. Se802

7 Zim.-Wohnung

mit Badezimmer, Speisekammer und eventl. Mansarden in guter Lage (Parkring) per 1. Dezember zu vermieten. Dringlichkeitskarte erforderlich. *1906

Anfragen erbeten unter O J 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Zimmer, Küche

und Laden, in bester Verkehrslage Neckarau gegen Dringlichkeitsk. zu vermieten. Lebensmittelgeschäft kommt nicht in Frage. *1916

Angebote unter O O 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In Einfamilienhaus (Oststadt) möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. B5143

Näheres Telephon 25613.

Vermietungen

Trockener *1930 **Lagerraum** zu vermieten. Zu erfr. B 1, 14, 2. Stock.

Schöner, heller **Lagerraum** ca. 60 qm, per sofort zu vermieten. B5126 Geiß, Lenaustr. 19.

Großer Raum f. Lagerung od. dergl. zu vermieten in Vorort Mannh. Angebote unter O M 57 an die Geschäftsstelle. *1912

Großes, schön möbl. **Zimmer** sof. od. 1. Nov. zu vermiet. Leistenschneider, Rupprechtstr. 8. *1917

Geräumiges Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten, el. Licht zu vermieten. B5134 T 6, 31, 2. Stock.

Kruppmühlstraße 19, 2. Stock links gut möbl. Zimmer an einen solid. Herrn auf 1. 11. 26 zu verm. *1896

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing., 1 Tr., sofort zu vermieten. B5141 S 3, 13, Laden.

Vermietungen

Zimmer schön möbl., mit elekt. Licht u. Klavier zu bill. Preise p. sof. zu verm. Riegue, Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstr. 55. *1895

Gut möbl. Zimmer an Herrn sof. zu verm. Schwetzingerstr. 2, III., am Tattersall. B5135

Gut möbl. freundl. **Zimmer** zu vermieten. *1925 Luisenring 37, 1 Trepp.

Schön möbl. Zimmer an Herrn oder Fräul. evgl. mit 2 Betten sof. oder später zu vermiet. Näheres in der Geschäftsstelle *1903

Gut möbl. Zimmer (Mansarde) sofort zu vermiet. Mecklenburg, Stamitzstr. 1, V. *1902

2 gut möblierte **Balkonzimmer** an sol. Herrn z. verm. Meerfeldstr. 42, 1 Tr. *1904

Schönes möbliertes **Zimmer** p. 1. Nov. zu vermiet. Goethestr. 18, part. lks. B5117

Gut möbl. Balkonzimmer m. Schreibtisch, el. Licht u. Tel.-Benütz. zu vermieten. G 7, 19, 1 Tr. links. *1784

Heirat

Witwer, anfangs 50, evgl., große stattl. Erscheinung, mit eig. Haus u. sicher. Einkommen, wünscht sich alsbald wieder zu S204 **verheiraten**

Älteres Fräulein od. Witwe ohne Anh., im Alter v. ca. 40—45 J., mögl. v. Lande u. etw. Vermög. bevorz. Zuschriften unt. F M 161 an die Geschäftsstelle.

Anst. Frl. 30 J., mit schöner Wäscheausstattung möchte Bekanntschaft eines Herrn kennen lern. zw. spät. Heirat. Witwer m. 1 oder 2 Kindern ausgen. Zuschr. unter O H 65 an die Geschäftsstelle. *1923

Heirat!

Fräulein, Ende 20 J., evgl., möchte mit solid. Herrn in guter sicher. Stellg., mit ebensolch. Aeußern, im Alter v. 30—35 J., in Verbindung treten. Nur ernstgem. Zuschrift m. Bild erb. unter N J 50 an die Geschäftsstelle. *1893

Vermischtes

Weißer Hund m. gelb. Kopf, Steuer-Nr. 8016, abhanden gekommen. Abzugeben *1944 J 1, 15, Laden.

Verloren

Weißer Kinderpelz am Paradeplatz verloren. Abzugeben Emil Heckelstraße 13, parterre. *1948

Offene Stellen

Sich. Existenz b. Bet. an g. Unternehmen, Kenntn. nicht erforderlich, b. angel. Kap. 1000—3000 Mark. Angebote unter O K 70 an die Geschäftsstelle *1903

Teilhaberin m. 2—4000 M Barkapital, b. sich. gell. werd., f. ausbaufähig. Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unt. O H 46 an d. Geschäftsst. *1868

Verkäuferin u. Lehrmädchen in Lebensmittelgesch. p. sofort gesucht. Adresse in d. Geschäftsst. *1844

Freundliches, solides **Fräulein** sofort gesucht. *1924 Kaffee Waldhauer O 3, 3.

Stellen-Gesuche

Herr, 30 Jahre alt, sucht **Vertrauensstellung** jegwed welcher Art, Ehrlichkeit gewährleist. Kaution 2000 M. Angebote unter O S 83 an die Geschäftsstelle. *1919

Tüchtiger junger **Schneidergeselle** auf Hose und Weste gut eingearbeitet sucht in best. Maßgeschäft sofort Stellung. Angebote unt. N X 43 an die Geschäftsstelle. *1883

Verkäufe

Bäckerei mit Wohnung sofort zu verkaufen Preis 1500 M bar. Zu erfragen Rheinhäuserstr. 5. *1940

Gut erhaltenes **Klavier** Marke „Ackermann, Stuttgart" zu verkaufen Näheres unt. O P 68 an d. Geschäftsst. *1928

Verkäufe

Klavier (bester Fabrikat) kurz gebraucht, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter O E 50 an die Geschäftsstelle. *1898

Leichtmotor-Fahrgestell kompl. mit Bereifung, gut erhalt., für 60 M, nebst 2 Leichtmotoren, rep.-bed. u. 1 HB.-Kopf für obengen. Kinomotor zu verk. *1897 Stockhornstr. 42, Hof.

1 massiv eich. guterh. **Herrenzimmer** (Schreinerarb.) bestehend aus 2 Mtr. b. Bücherschrank, gr. Schreibtisch u. Sekretär, Tisch u. vier Stühle m. echt. Lederbezug, m. Plazmangel zu 950 M geg. bar sof. zu verk. Angeb. unt. B B 72 an die Geschst. *1895

Schönes neues **Schlafzimmer** sow. 2 Paar Bettstellen wegen Räumung weit unter Preis sofort zu verkaufen. *1921 Gontardstr. 31, Laden.

Weißer Brennabor-**Kinderwagen** wie neu, 65 M zu verk. *1920 D 4, 5, 2. St.

Unentbehrlich für die Reise!

Winter-Ausgabe 1926/27

Der beste Taschenfahrplan

für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.

Preis 35 Pfennig

Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Neue Mannheimer Zeitung

---

Halt! bei Pfaffenhuber – H 3, 2

Nähmaschinen Mk. 170.-, 190.-, 200.-, 230.-

Fahrräder Mk. 69.-, 98.-, 120.-, 130.-, 150.-

Sprechapparate Mk. 40.-, 60.-, **Schrank-Apparate** Mk. 125.- an

Alles bei wöchentlicher Teilzahlung von Mark 5.-

MARCHIVUM

Großer Bekleidungs-Verkauf!

Wollwaren

Blusenschoner reine Wolle weiss 1.25
Blusenschoner reine Wolle und Wolle mit Kunstseide, weiss und farbig 2.90
Damen-Pullover mit Kragen und Wollplüschbesatz, schöne helle Farben 6.90
Damen-Pullover Wolle mit Seide, mit flotter Krawatte in vielen Farben 7.90
Strickwesten reine Wolle 9.75 4.90
Damenwesten reine Wolle mit gemustertem kunstseid. Vorderteil grosses Farbensortiment ... 9.75
Kinder-Pullover schöne Qual. in hübschen Farben Grösse 45 3.75
jede weitere Grösse 25 Pfg. mehr
Kinderwesten Trikot mit angerauhtem Futter 1.95
Kinderwesten Kammgarn platiert, Ia. Qualität teils mit, teils ohne Kragen in schönen Farben ... jede Grösse 4.90

Mantel aus reinwollenem gerippten Velour 25.-

Frauen-Mantel aus weichem Velour mit Pelzkragen, bis Gr. 50 35.-

Ottomane-Mantel mit Pelzkragen auch für starke Damen 49.-

Trikotagen

Knaben-Hosen wollgemischt ..... jede Grösse 95 Pf.
Kinder-Anzüge (Leib und Seel) Normal ..... Grösse 60 95 Pf.
jede weitere Größe 20 Pfg. mehr
Herren-Hosen wollgemischt ..... jede Grösse 1.95 1.25
Herren-Futterhosen gute Qualität 1.95 1.45
Herren-Jacken wollgemischt ... jede Grösse 1.25
Damen-Taillen Normal ..... jede Grösse 95 Pf.
Damen-Schlupfhosen m. warmem Futter, farbig 1.65 1.25
Damenhose Kunstseide mit warmem Futter in vielen hellen Farben 3.90
Kinder-Schlupfhosen m. warmem Futter jede Grösse 80 Pf.
Turn-Anzüge aus schwarzem Trikot für Damen und Mädchen, kleinste Grösse passend für das Alter v. 6 Jahren 2.50
jede weitere Grösse 25 Pfg. mehr

Strümpfe

1 Posten Damen-Strümpfe echt Macco, Doppelsohle u. Hochferse schwarz und farbig
Paar 95 Pfg.

1 Posten Frauen-Strümpfe gute Qualität, gestrickt, schwarz
Paar 1.25

1 Posten Damen-Strümpfe Ia. Seidenflor Doppelsohle und Hochferse, farbig
Paar 1.10

1 Posten Damen-Strümpfe Wolle platiert schwarz
Paar 1.75

Mantel, neueste Blusenform aus weichem Velour mit Seal-Elektric-Kragen u. Saum, 8cm ringsum 39.-

Bolero-Kleid grüne Rips mit weißer Weste 35.-

Tanzkleid jugendliche Form, aus kunstsei. Lamé 9.75

Besonders billig:

Donegal-Rock strapazierbare Qualität 3.90

Flanell-Jumper mit langem Aermel 2.95

Jumper aus Kunstseiden-Trikot mit Malerei 1.95

Crêpe de chine Kleid neueste Blusenform in vielen modernen Farben 29.50

Pulloverkleid mit einfarbigem, reinwoll. Rock in verschiedenen Farben 8.90

Handschuhe

1 Posten Damen-Handschuhe Trikot mit angerauhtem Futter
Paar 65 Pfg.

1 Posten Damen-Handschuhe Leder imitiert mit Halbfutter
Paar 95 Pfg.

1 Posten Damen-Handschuhe Trikot mit farbigem Halbfutter
Paar 1.45

1 Posten Damen-Handschuhe bester Ersatz für Leder m. modernen Stulpen in grossem Farbensortiment
Paar 1.75

Damen-Wäsche

Taghemd aus gutem Shirting mit Hohlsaumträger und Hohlsaumverzierung ..... 90 Pf.
Taghemd aus gutem Croisé Achseischluss mit Stickerei und Feston 2.75
Beinkleid aus gutem Wäschetuch mit Hohlsaum u. Stickereimotiv 1.45
Beinkleid, kräftiger Croisé Bündchenform mit Languetten 2.90
Nachthemd aus feinfädigem Wäschestoff, Schlupfform mit Hohlsaumverzierung 1.90
Nachthemd aus gutem Croisé mit Umlegekragen und langen Aermeln 5.90
Nachtjacke aus kräftigem Croisé mit Kragen und langen Aermeln 2.75
Kinder-Croisé-Wäsche in guter Ausführung in jeder Grösse und Preislage.

Herren-Artikel

Perkal-Oberhemd mit gefütterter Faltenbrust, 1 steif. und 1 weicher Kragen 4.90
Oberhemd weiss, Rumpf aus gutem Wäschestoff mit kariertem Batist-Einsatz und Manschetten 6.90
Trikoline-Oberhemd neueste Karomuster mit 2 Kragen 10.90
Nachthemd, guter Croisé mit farbigem Wäschebesatz 6.90
Schlafanzug aus gutem Flanell 9.75
Stehumlegekragen 4 fach Macco, neueste Formen 65 Pf.
Selbstbinder in den neuesten Farben 1.50
Kragenschoner aus Kunstseide in vielen Farben 1.25
Moderner Schal aus Kunstseide, moderne Karos 1.90
Garnitur 3teilig, Hosenträger, Socken u. Aermelhalter aus kariertem Seidengummi in Geschenkpackung 3.50

Ein großer Posten Prinzeßröcke aus kunstseidenem Trikot mit Atlasstreifen in allen Modefarben 5.90

Kaufhaus **Hirschland** Mannheim – An den Planken

Ein großer Posten Kindermützen reine Wolle in vielen Farben
Stück 50 Pf.

MARCHIVUM